



JAKOBUSBLÄTTLE

NR. 54

DEZEMBER 2024

Inhalt	Seite
Wort des Präsidenten	1
Die Muschel in Europa 2024 – Wege verbinden	2
Klausur der Arbeitsgemeinschaft AGdJV	3
Nachruf zum Tode von Joachim Rühl	5
Pilgern auf dem Camino Francés - Jakobuspilger Paderborn	6
Pfingstpilgern auf dem Camino Primitivo – EEB Freiburg	7
Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg für Gerhard Junker	8
Segnung der Partnerherberge in Afife/Portugal	10
Unterwegs auf Jakobuswegen:	
Pilgern auf dem Badischen Jakobusweg	12
Unterwegs in Spanien – Europäisches Haus der Begegnung	25
Herbst auf dem Camino Francés	28
Endlich Pilgerin auf dem Jakobusweg	33
Jakobus in der Heimat	
Patrozinium St. Jakobus Hohensachsen	36
Pilgerwanderung mit Firmanden, Pilgertag z. Kloster Lichtenthal	38
Pilgerbegleiter-Ausbildung 2024 auf dem Badischen Jakobusweg	39
Pilgertreffen in Konstanz	40
Open-Air-Messe beim „Hausacher Cruz de Ferro“	45
Internationale Pilgertagung in Donauwörth	46
Schwarzes Brett – Hinweise – Informationen	47

Impressum

„Jakobusblättle“ ist eine Mitgliederzeitschrift und wird herausgegeben von der Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V. (BStJG) Breisach-Oberrimsingen

Präsident: Norbert Scheiwe

Vizepräsident: Dr. Fritz Tröndlin

Sekretärin: Veronika Schwarz

Geschäftsstelle: Rheinstrasse 23, 79189 Bad Krozingen

Ansprechpartner: Norbert Scheiwe und Veronika Schwarz

Telefon: 015161051535

eMail: info@badische-jakobusgesellschaft.de

Internet: www.badische-jakobusgesellschaft.de

Bankverbindung: BStJG, Konto-Nr. 6008619, BLZ 680 523 28 Sparkasse Staufen-Breisach,

IBAN DE86 6805 2328 0006 0086 19

Redaktion: Paul Hahn, Karl Uhl

Einzelheft: € 2,50 plus Versand, für Mitglieder kostenlos

Druck: www.bis500druck.de

Copyright: bei der BStJG und den jeweiligen Autoren

Jakobusvereinigungen können - soweit keine fremden Rechte entgegenstehen - Auszüge mit Quellenangaben abdrucken, ganze Beiträge mit Abdruckerlaubnis



Liebe Freund*innen unserer Jakobusgesellschaft, liebe Mitpilger*innen.

Hiermit dürfen wir Euch/Ihnen unsere zweite Ausgabe des „Jakobusblättle“ in diesem Jahr vorlegen. Unser Redaktionsteam hat wieder viele interessante Informationen rund um den Jakobusweg zusammengestellt. Die Pilgerberichte bilden in diesem Heft einen ganz besonderen Schwerpunkt. So sind Mitglieder auf nationalen und internationalen Wegen unterwegs gewesen und haben ihre ganz eigene Form der Darstellung ihrer Erfahrungen und Eindrücke gefunden.

Ein weiterer Bericht bezieht sich auf die Klausur der „Arbeitsgemeinschaft der deutschen Jakobusvereinigungen“ (AGdJV), deren Mitbegründerin unsere Gesellschaft war und in der wir von Anfang an aktiv mitgewirkt haben. Im kommenden Jahr wird daraus ein Dachverband der deutschen Jakobusvereinigungen hervorgehen, der sich im Mai in Berlin gründen wird. Auch die Aufgaben der Jakobusvereinigungen und -gesellschaften sind komplexer und vor allen Dingen internationaler geworden. Neben den regionalen Bezügen ist die Pflege der Kontakte auf internationaler Ebene immer bedeutsamer geworden und auch die Bedeutung des Pilgerns als „semireligiöses pastorales und spirituelles Angebot“ und zivilgesellschaftlicher Faktor wird immer bedeutsamer. Viele Menschen, die sich von den traditionellen Kirchen abgewandt haben, sind nach wie vor auf den unterschiedlichen Pilgerwegen unterwegs und erwarten auch von uns Gesellschaften interreligiöse Beratung und Begleitung, die ggf. auch überregional organisiert werden muss. Auch die Pflege und Initiierung von Wegen wird immer aufwendiger und bedarf gemeinsamer Anstrengungen. All dies und noch eine weitere Reihe von Gründen haben nun dazu geführt, diesen Verband nun auf den Weg zu bringen und nach einer langjährigen Zeit einer konstruktiven, aber eher „lockeren Zusammenarbeit“ nun eine entsprechende Struktur zu schaffen, die Vertretungen, Projekte und deren Finanzierungen und Kooperationen leichter machen. Wir werden als „Badische St. Jakobusgesellschaft e.V.“ zu einer der Gründungsgesellschaften gehören.

Der Anstieg der Pilgerzahlen geht stetig voran. Ende Oktober 2024 wurden insgesamt 484.514 Pilgerurkunden in Santiago ausgestellt, Soviele wie noch nie und mit großer Sicherheit wird in diesem Jahr die Grenze von fünfhunderttausend überschritten werden. Allerdings bedarf es schon einer etwas differenzierten Betrachtung dieser Zahlen, um gewisse Einschätzungen und Trends zu erkennen. Dazu aber mehr in der nächsten Ausgabe unseres „JakobusBlättle“.

Jetzt viel Freude beim Lesen. Euch/Ihnen allen einen guten Jahresabschluss, eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und alles Gute auf all euren Wegen im Neuen Jahr.

Ultreija! Norbert Scheiwe, Präsident



DIE MUSCHEL IN EUROPA



Am Samstag, den 22.06. gab es in diesem Jahr leider nur wenige Teilnehmende, zumal das Wetter nicht mitspielte. Am Sonntag fanden sich ca. 100 interessierte Personen ein. Darunter auch ein relativ großes Kontingent unserer elsässischen Jakobusfreunde.

Höhepunkt der Veranstaltung war in diesem Jahr die Rede von Herrn Bürgermeister Metz aus Ettenheim. Es gelang ihm, den Bogen zu schlagen von seinen persönlichen Wegerfahrungen in Europa und Asien bis zu seinen langjährigen Erfahrungen mit Menschen in seinem Amt. Der Vortrag war aufrichtig und authentisch, schlicht hervorragend.



Als Ehrengast durften wir wieder den Pallottinerpater Gaspar Vega Fidalgo aus Castrillo de San Pelayo begrüßen. Er ist Gründungsmitglied der Badischen St. Jakobusgesellschaft und seit vielen Jahren mit uns gemeinsam im „Europäischen Haus der Begegnung“ in Foncebadón aktiv.

Wir nähern uns allmählich einer runden Zahl und werden in wenigen Jahren zum

20- jährigen Jubiläum begrüßen dürfen.

Safe The Date: Im nächsten Jahr wird die Veranstaltung „Die Muschel im Europa“ am **28. und 29. Juni 2025** stattfinden.





Klausur der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Jakobusgesellschaften und Vereinigungen

Vom 08.-10. November trafen sich zum dritten Mal Vertreter*Innen der Mitgliedsgesellschaften der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Jakobusinitiativen zu ihrer Klausurtagung in Frankfurt. Der diesjährige Gastgeber, die Hessische St. Jakobusgesellschaft, hatte in die Räumlichkeiten des Kapuzinerklosters mitten in der Innenstadt eingeladen. Übernachten durften wir im Frankfurter Diakonissenhaus.

Es galt, eine sehr umfangreiche Tagesordnung abzuarbeiten. Neben vielen Informationspunkten stand besonders die Diskussion um die Gründung eines deutschen Dachverbandes und der entsprechenden Satzungsentwürfe im Vordergrund. Die bisherige AG arbeitet als nicht rechtfähige Arbeitsgruppe eher informell zusammen.

Der Freitagnachmittag diente ausschließlich dazu, dass Für und Wider eines Dachverbandes noch einmal intensiv zu besprechen und danach eine entsprechende Entscheidung zu treffen. Sechs der anwesenden Gesellschaften und Vereinigungen stimmten für eine Gründung, zwei enthielten sich der Stimme. Zwei Gesellschaften, die nicht teilnehmen konnten, hatten sich schon im Vorfeld für eine Dachgesellschaft ausgesprochen. Dies bedeutet, dass die bisher bestehende Arbeitsgemeinschaft nach der Gründung des Verbandes in diese Organisation überführt wird und alle bisherigen Mitglieder zur Mitgründung eingeladen sind.

Vorher wurde allerdings dem leider im Frühjahr verstorbenen bisherigen Moderatoren der AG, Joachim Rühl in Form eines Impulses gedacht.

Der Samstag wurde fast vollständig dazu genutzt, sich mit dem von einer Arbeitsgruppe erarbeiteten Satzungsentwurf und den Entwürfen einer Wahl- und Beitragsordnung des zukünftigen Verbandes zu beschäftigen. Die entsprechenden Satzungsparagrafen wurden auf ihre Anwendbar- und





Umsetzbarkeit überprüft und entsprechend angepasst. Auch über die zukünftige Struktur wurde eingehend gesprochen und entsprechende Vorschläge eingearbeitet. Ebenso wurden die vorgeschlagenen Ordnungen eingehend diskutiert.

Als Endergebnis wurde dann der Gründungsort und Gründungstermin des neuen Dachverbandes festgelegt. Der neue Verband, der dann den Namen „Verband der St. Jakobus-Vereinigungen in Deutschland e.V.“ tragen wird, soll am 17. Mai 2025 in Berlin gegründet werden. Die Einladungen und alle notwendigen Infos und Unterlagen dazu werden im Dezember und Januar 2025 an alle Mitglieder der bisherigen Arbeitsgemeinschaft versendet.

Die Diskussionen fanden in einer sehr von gegenseitigem Respekt, Konstruktivität und Ergebnisorientierung geprägten Atmosphäre statt, was nicht immer selbstverständlich in derartigen Prozessen ist.

Der späte Samstagnachmittag diente dann dazu, die historischen Schmuckstücke von Frankfurt kennen zu lernen. Dr. Hans Prömper und Christof Hefter, Präsidiumsmitglied und Vorsitzender der Hessischen St. Jakobusgesellschaft, führten die Gruppe äußerst sachkundig durch die Historie und Gegenwart der Stadt.

Im Anschluss konnte dann der Austausch in einer typischen Frankfurter „Äppelweinkneipe“ fortgeführt werden.

Am Sonntagvormittag wurden nach einer Andacht in der City-Kirche des Diakonissenhauses die verbleibenden Tagesordnungspunkte abgearbeitet. Themen waren: Internationale Zusammenarbeit, Finanzfragen, Flyer und Broschüre, Vertretungen, Internetseiten, Berichte aus den Vereinigungen, Rückblicke auf die Präsenz beim Katholikentag in Erfurt und dem Kirchentag in Hannover und Vorplanung der Teilnahme am Katholikentag 2025 in Würzburg.

Folgende Gesellschaften waren bei der Klausur anwesend:

Hessische St. Jakobusgesellschaft, Fränkische St. Jakobusgesellschaft, St. Jakobus-Gesellschaft Berlin-Brandenburg-Oderregion, Jakobus-Pilgergemeinschaft Augsburg, St. Jakobusgesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland, Badische St. Jakobusgesellschaft.

Am Samstagnachmittag die deutsche St. Jakobusgesellschaft und als Gast das Pilgerbüro Braunschweiger Jakobsweg.

Entschuldigt waren die Jakobusbruderschaft Trier und der Verein Sächsischer Jakobsweg an der Frankenstraße.

Unsere Gesellschaft wurde vertreten von den Präsidiumsmitgliedern Ernst Kraft, Paul Hahn und Norbert Scheiwe.

Unsere Gesellschaft hat die Arbeitsgemeinschaft um 2005 mitgegründet und ist seither mit einer kleinen zeitlichen Unterbrechung aktiv mit dabei. Wir befürworten und unterstützen die jetzige Entwicklung ebenfalls äußerst aktiv



und sind der Meinung, dass sich vorhandene Strukturen immer wieder an vorhandene gesellschaftliche Gegebenheiten anpassen müssen. Wir werden auch in den neuen Dachverband unsere Kompetenzen, aber auch unsere Erwartungen deutlich einbringen und artikulieren und freuen uns schon jetzt auf all die Herausforderungen und Aufgaben, die sich daraus im Sinne der Pilgerschaft nach Santiago und der Pilger ergeben.



Die Fränkische St. Jakobus-Gesellschaft e. V. trauert um

Joachim Rühl

Er hat die Gesellschaft 17 Jahre mit großem Engagement erfolgreich geführt und dazu beigetragen, dass sich eine fruchtbare Zusammenarbeit unter den Jakobus-Vereinigungen in Deutschland entwickelte. Dafür wurde er bei seinem Rücktritt im März zum Ehrenpräsidenten ernannt. Mit großem Respekt und Dank nehmen wir Abschied von ihm.

Michael Thein, Präsident



Nachruf

Im Frühjahr dieses Jahres verstarb nach schwerer Erkrankung der langjährige Präsident der Fränkischen St. Jakobusgesellschaft und Moderator der Arbeitsgemeinschaft der deutschen St. Jakobusinitiativen Joachim Rühl. Er hinterlässt nicht nur in seiner Gesellschaft, sondern auch in der ganzen deutschen „Jakobusszene“ eine unausfüllbare Lücke. Er war ein profunder Kenner der nationalen und internationalen Wege und ein sachkundiger und engagierter Vertreter des Pilgergedankens in Kirche, Politik und Zivilgesellschaft. Er war ein gefragter Fachmann und Berater in vielen Pilgerfragen und vertrat seine Passion auf nationaler und internationaler Ebene und wurde dafür sehr geachtet. Dabei half ihm seine offene und freundliche Art auf Menschen zuzugehen und sie zu gewinnen aber auch seine Verbindlichkeit und seine Verlässlichkeit. Er konnte Interessen gut verbinden. Auch wir als Badische St. Jakobusgesellschaft und ich persönlich verliere einen langjährigen und sehr wert geschätzten Jakobusfreund und Mitsstreiter. Er hat seinen irdischen Pilgerweg beendet, Ultreija Joachim.

Norbert Scheiwe,
Präsident Badische St. Jakobusgesellschaft



Pilgerreisen des Freundeskreises der Jakobuspilger Hermandad Santiago e.V., Paderborn



14-tägige Spanien-Fortsetzungs-Pilgerreise

„Buen Camino – der Weg ist unser Ziel“



Kathedrale von Santiago (Bild: ©Wikimedia Commons)

**12 Etappen auf dem Camino Francés
vom 09. bis zum 22. Mai 2025**

Auflage 2025: die letzten 6 Etappen auf dem Camino Francés - von Triacastela bis Santiago de Compostela

(und über Santiago de Compostela hinaus weiter bis "ans Ende der Welt": in 5 weiteren Etappen bis Finisterra & Muxía).

mit Pilgerführerin **Adriana González**

14-tägige Pilgerreise durch Nordspanien

Liebe MitpilgerInnen,

unsere Pilgerreise starten wir am Flughafen von Santiago de Compostela: von dort aus fahren wir mit dem Bus nach Triacastela. Nach einer Übernachtung starten wir am 10.05.2025 unsere Pilgerwanderung von etwa 130 km zu Fuß bis nach Santiago de Compostela. Nach einem dortigen freien Tag machen wir uns auf den Weg ca. weitere 100 km bis "ans Ende der Welt" nach Finisterra und Muxía. Von Muxía aus fahren wir mit dem Bus zum Flughafen von Santiago de Compostela, wo wir am 22.05.2025 unsere Pilgerreise beenden

Reisepreis: **570,00 €** für Mitglieder und **595,00 €** für Nichtmitglieder in deutschen Jakobusvereinen

Im Reisepreis enthalten:

- Bustransfers vom Santiago dC-Flugh. bis TRIACASTELA und von MUXIA bis Santiago dC-Flughafen. - 13 Übernachtungen in ausgesuchten Pilgerherbergen oder Hostales, je nach Ort und Verfügbarkeit. Betreuung und Begleitung durch unsere erfahrenen Pilgerführerin Adriana
- Vermittlung zum Flugbuchungsservice (siehe gesonderte Information)
- Erstmalige Teilnehmer an unserer Pilgerreise erhalten einen Pilgerpass und ein Pilger-T-Shirt gratis dazu.

Im Reisepreis nicht enthalten sind: Flüge ggf. Flugbuchungsgebühren • Mahlzeiten während der Reise • Eintritts- und Trinkgelder • Gepäcktransportservice (Optional gegen Bezahlung)

Ausführliche Informationen zum Reiseprogramm, Etappenplan und das Anmeldeformular zum downloaden befinden sich auf der Internetseite der Jakobusfreunde

www.jakobusfreunde-paderborn.com/pilgerreise-im-mai-2025





Pfingstpilgern auf dem Camino Primitivo

Die Evangelische Erwachsenenbildung Freiburg lädt herzlich zum Pfingstpilgern auf dem Camino Primitivo ein.

Evangelische
Erwachsenenbildung
Freiburg

Impulse
geben!

Pilgern Camino Primitivo

Oviedo - Santiago de Compostela
7. - 22. Juni 2025

Pilgern auf dem Camino Primitivo Oviedo - Santiago de Compostela Sa 7. - So 22. Juni 2025

Der Camino Primitivo, der ‚ursprüngliche Weg‘, ist immer noch ein Geheimtipp. Er gilt als besonders schöner – und auch anspruchsvoller Weg. In Asturien bieten die ersten Etappen weltabgeschiedene Berglandschaften mit einsamen naturnahen Wegen. In Galicien wird es milder. Wenige Tage nach der alten Römerstadt Lugo kommen wir in den großen Strom der Pilger auf dem Hauptweg bis wir das große Pilgerziel Santiago erreichen.

Wir wandern täglich etwa 25km mit Rucksack, genießen die Stille unberührter Natur, erfahren intensive Gemeinschaft wie auch Zeiten individueller Entfaltung. Wir vertiefen unsere Erfahrungen in Andachten, Referaten und Austausch.

Leitung: Pfr. Dr. Detlef Lienau, EEB Freiburg, erfahrener Leiter von Pilgerwanderungen

Christine Träger, Fachlehrerin, erfahrene Pilgerin, Heilbronn

Kosten: bei Anmeldung bis 31.1.2025: 998€ inkl. Hin- und Rückfahrt, Übernachtungen und HP; bei späterer Anmeldung 1058€

Info und Anmeldung:
ekifrei.de/primitivo





Große Ehre für Gerhard Junker

(msch) Am 29.04.2024 wurde im großen Rathaussaal in Schutterwald dem Initiator und Motor des Kinzigtäler Jakobuswegs, Herrn Gerhard Junker, die Ehrennadel des Landes Baden Württemberg verliehen.

Damit wurde sein unermüdliches Engagement für einen Teil des großen Wegenetzes der Jakobswege gewürdigt.

Herr Bürgermeister Holschuh aus Schutterwald bedankte sich im Namen von



Ministerpräsident Winfried Kretschmann für diese außergewöhnliche, dreißig Jahre währende Leistung. Er bedankte sich aber auch für die Gemeinde Schutterwald, die schon durch die Kirche Sankt Jakobus und eben durch den Jakobsweg geprägt ist.

Dass das Engagement von Gerhard Junker über den Kinzigtäler Jakobsweg hinaus wirkt, wurde bei der Laudatio von Herrn Norbert Scheiwe, dem Präsidenten der Badischen St. Jakobusgesellschaft, deutlich. Bernhard Springmann bedankte sich im Namen der Kinzigtäler Jakobusfreunde, die in großer Zahl dabei waren, um

Gerhard Junker, ihrem Pilgerbruder und Freund, ihre Anerkennung zu zeigen., In der Ansprache von Bernhard Springmann wurde deutlich, dass es nicht genügt, ein Mann der Tat zu sein. Es braucht auch die Familie und besonders die Partnerin. Er bedankte sich deshalb sehr herzlich bei Helga Junker, die jede Besprechung im Hause Junker zu einer Kaffee- oder Vesperrunde werden lässt.

Gerhard Junker bedankte sich sehr herzlich für diese Ehrung, die er auch an seine vielen Mitstreiter weitergab. Sein großer Dank galt ebenfalls seiner Frau Helga und der Familie.

Die musikalische Gestaltung der Feierstunde übernahm eine Abordnung des Langhurster Musikvereins und beschlossen wurde diese Feier mit dem Schutterwälder Jakobuslied, das alle Anwesenden gerne mitsangen.

Beim abschließenden Umtrunk, zu dem Bürgermeister Martin Holschuh eingeladen hat, wurde in geselliger Runde weitergefeiert. (msch)

An der Feierstunde im Rathaus von Schutterwald war auch unser Präsident Norbert Scheiwe eingeladen und durfte unsere Glückwünsche und Grüße übermitteln. Eine wirklich gern wahrgenommene Aufgabe, denn wir sind den „Kinzigtäler Jakobusfreunden“ und Gerhard Junker seit viele Jahren sehr verbunden.



EHRENNADEL DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG



Lieber Gerhard, sehr geehrte Gäste,
im Namen der „Badischen St. Jakobusgesellschaft“ und natürlich auch ganz persönlich, lieber Gerhard, beglückwünsche ich dich zu dieser hohen Auszeichnung von ganzem Herzen.

Du hast diese Ehrung verdient und wir freuen uns ganz besonders auch darüber, dass ein Vertreter der badischen „Pilgercommunity“ sie erhält.

Du hast dich viele Jahre nicht nur für den „Kinzigtäler Weg“, sondern auch für die Pilgerschaft nach Santiago generell und die individuellen Anliegen der Pilger im Besonderen eingesetzt, bist in diesem Zusammenhang vielen Menschen begegnet und konntest sie auf einem Teil ihres Weges unterstützen.

Dein Name ist sehr eng mit den Jakobuswegen dieser Region verbunden und es war sicherlich nicht ganz einfach, ein so außergewöhnliches „Projekt“ wie Kurt Klein es initiiert hat, in eine nachhaltige Zukunft zu führen.

Projekte auf den Weg zu bringen, so meine Erfahrung, ist relativ einfach, sie aber am Leben zu erhalten, sie weiter zu entwickeln und in den ganz normalen Alltag zu überführen und somit gelebte Praxis werden zu lassen, ist eine Kunst und diese Kunst beherrschest du. Du und deine Mitstreiterinnen und Mitstreiter lassen diesen besonderen Pilgerweg leben, viele deiner und eurer Ideen prägen ihn.

Dies alles, lieber Gerhard, ist sicher auch nur deshalb möglich, weil es dir gelungen ist, Mitstreiterinnen und Mitstreiter zu finden und sie längerfristig zu motivieren, sich für die Pilgeridee zu begeistern und einzusetzen. Und so denke ich, werden auch sie alle hiermit geehrt und gewürdigt für ihr großartiges Engagement.

Die „Badische St. Jakobusgesellschaft“ ist dankbar und froh, schon seit ihrer Gründung vor nun annähernd 25 Jahren, mit einer derartig engagierten und kompetenten Partnergemeinschaft, wie den „Kinzigtäler Jakobusfreunden“ verbunden zu sein und mit ihr konstruktiv zum Wohle der Pilger zusammen zu arbeiten. Auch daran lieber Gerhard, hast du einen großen Anteil und ich denke besonders gerne auch immer wieder einmal an unsere mehrmaligen Begegnungen in Santiago und in Foncebadón.

Wir wünschen dir, lieber Gerhard und all deinen Freunden und Freundinnen von den „Kinzigtälern“ weiterhin einen guten und erfüllenden WEG und grüßen euch mit einem herzlichen

El Ultreija.





Segnung unserer Partnerherberge „Porta da Alegria“ in Afife

Seit einigen Jahren betreibt Nathalie Videira eine kleine aber sehr feine Pilgerherberge auf dem Pilgerweg von Porto nach Santiago in Portugal. Sie befindet sich in Afife, einem Teilort von Viana do Castelo, ca. 60 km nördlich von Porto, nicht ganz direkt am Meer, an einem Parallelweg des Küstenweges gelegen. Nathalie war vorher viele Jahre in einem badischen Landgasthof in einem Ortsteil von Breisach tätig und hat sich mit der Herberge und einigen Ferienzimmern, die sie anbietet einen Traum erfüllt.

Die Herberge befindet sich im Ort auf einem großen Grundstück, das mit wunderschönen Bäumen und Blumen bepflanzt ist und auf dem herrliches Gemüse und Obst wachsen. Auch Hasen und unterschiedliche Hühnerrassen haben dort eine Heimat. Nathalie ist damit fast autark. Sie ist eine hervorragende Köchin und versorgt auf Wunsch ihre Gäste (Pilger und Feriengäste) aufs Feinste.

Seit Beginn begleiten wir von der „Badischen St. Jakobusgesellschaft“ die Initiative von Nathalie Videira. Nun äußerte sie den Wunsch, ihre Herberge von einem katholischen Priester weihen zu lassen. Da ich nun gerade als Hospitalero in Foncebadón weilte

und Afife mit dem Auto in ca. 3 Stunden auf einer Fahrt durch eine herrliche Landschaft leicht zu erreichen ist, versprach ich Nathalie, sie bei der Umsetzung dieses Wunsches zu unterstützen und Pater Gaspar Vega Fidalgo, unseren langjährigen pallottinischen Freund zu fragen. Der stimmte freudig zu und so fuhren wir am 11. Oktober nach Portugal, um ihrem Wunsch nachzukommen. Es herrschte Starkregen und Sturm, als wir dort ankamen. In den kurzen Intervallen, als die Sonne kurz durchschien, konnten wir die neusten Veränderungen an Haus und Garten bewundern.

Danach segnete Pater Gaspar das Haus und die Herberge und Nathalie und ihre Mutter freuten sich riesig über diesen sehr spirituellen Impuls und Moment, für Sie und ihre Familie ein wirklich wichtiger „Segen“.

Nun durften wir die gute Küche genießen und saßen noch länger zusammen und tauschten private Neuigkeiten und die neusten Entwicklungen des Camino aus.

Am Samstag früh, dem 12. Oktober fuhren wir recht früh bei sonnigerem

Wetter wieder zurück nach Foncebadón und freuten uns über die gelungene Aktion. Buen Camino, bis zum nächsten Mal.

Und sollten Leser*Innen unseres „Blättle“ einmal in der Nähe von Porto weilen und eine tolle Unterkunft mit einer exorbitanten guten Küche suchen, hier findet ihr die Daten.





Jakobuswege in Baden-Württemberg

- Jakobsweg**
Haupttrouten durch Baden-Württemberg
- Jakobsweg Nürnberg-Ulm-Konstanz
- Jakobsweg Würzburg-Rothenburg-Ulm
- Jakobsweg Rothenburg-Rottenburg-Thann
- Jakobsweg Rothenburg-Speyer

- Regionale Jakobswege in Baden-Württemberg**
- Kinztäler Jakobsweg
- Neckar-Baar-Jakobsweg
- Badischer Jakobsweg, nördlicher Teil
- Badischer Jakobsweg, südlicher Teil
- Hochschwarzwald-Jakobsweg
- Beuroner Jakobsweg
- Hohenzollerischer Jakobsweg
- Himmelreich-Jakobsweg
- Tübinger Jakobsweg
- Schwarzwaldrand-Pilgerweg
- Mistelbunn-Pilgerweg
- Kirchberg-Pilgerweg
- Palmbühl-Pilgerweg
- Heuberg-Pilgerweg
- Donau-Randen-Pilgerweg
- Göppinger Jakobsweg/Gesundheitspfad

Aufgenommen wurden nur Wege, die durchgängig beschildert sind.





Pilgern auf dem Badischen Jakobusweg

von Petra Wagner und Fritz Tröndlin

Teil 2: Von Bad Schönborn bis Ettlingen und weiter bis Malsch

Wie im Jakobusblättle, Ausgabe Nr. 52 beschrieben, hat sich eine Pilgergruppe auf den Weg gemacht, den Badischen Jakobusweg von der Hessischen Grenze bei Laudendach bis nach Breisach am Rhein zurückzulegen. Die annähernd 300 Kilometer sind in Etappen unterteilt. Die erste Etappe erfolgte von Laudendach via Weinheim bis nach Bad Schönborn. Die zweite Etappe von Bad Schönborn via Ettlingen bis Malsch, ca. 20 km südlich von Karlsruhe, erfolgte vom 4. bis zum 7. Oktober 2024.

Der Vollständigkeit halber sei an dieser Stelle erwähnt, dass die im Oktober 2023 in Weinheim gestartete Pilgergruppe kurz vor Malsch den Letzenberg hinaufstieg, wo sie an der imposanten Wallfahrtskapelle eine kurze Rast einlegte. Hier an dieser Stelle kreuzt sich der Pilgerweg von Würzburg nach Speyer mit dem Badischen Jakobusweg von Laudendach nach Breisach am Rhein.

4. Oktober 2024, von Bad Schönborn bis Bruchsal

Die Wiedersehensfreude war groß, als wir uns alle am Freitag, den 4. Oktober 2024 am Bahnhof von Bad Schönborn wieder trafen, um unsere Pilgerschaft auf dem Badischen Jakobusweg fortzusetzen. Es war zwar schon Mittag, aber wir starteten frohen Mutes und bei gutem Wetter südwestwärts in Richtung Bruchsal.

Vorbei an der Rochuskapelle Mingolsheim bogen wir zweimal links ab und kamen auf den Odenwald-Vogesenweg.

Wir befinden uns jetzt auf dem Badischen Jakobusweg, der auf den nächsten Kilometern mit dem Odenwald-Vogesenweg identisch ist. Die blaue Linie auf der Karte zeigt den Verlauf der ersten Etappe von Bad Mingolsheim bis Bruchsal.

Immer wieder benötigten wir besondere Aufmerksamkeit bezüglich der Wegmarkierungen. Das milde und feuchte Klima der letzten Monate aktivierte das Pflanzenwachstum ganz erheblich.



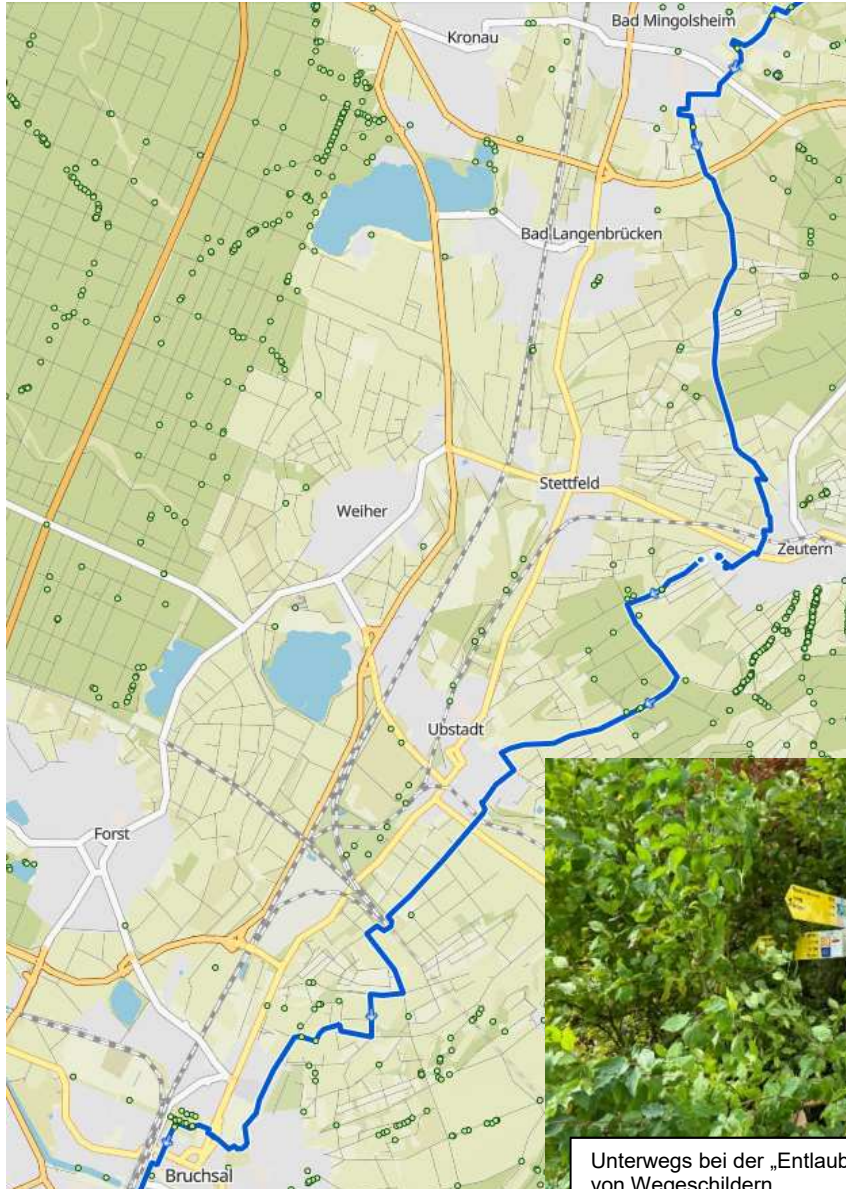
Treffpunkt Bahnhof Bad Schönborn



UNTERWEGS AUF JAKOBUSWEGEN



Soweit es uns möglich war, haben wir die Wegmarkierungen wieder sichtbar gemacht. Weiter führte der Weg durch eine leicht hügelige Landschaft. Wir erreichten um die spätere Mittagszeit das Dorf Zeutern, wo wir kurz nach Überqueren der Bahngleise am örtlichen Sportplatz eine Rast mit Vesperpause einlegten



Unterwegs bei der „Entlaubung“ von Wegeschildern



Weiter ging es nun in Richtung Ubstadt-Weiher. Immer wieder richteten wir einen besorgten Blick in Richtung Himmel, der uns teilweise eindrucksvolle Wolkenformationen darbot - uns gottlob jedoch keinen Regen bescherte.

Nach weiteren zwei Stunden durch Feld, Wald und Flur erreichten wir die Gemeinde Ubstadt, wo wir in der St.-Andreas-Kirche eine Pilgerandacht hielten. Ingrid, Petra und Gerd stimmten typische Kirchenlieder an, die wir immer wieder zu solchen Anlässen erklingen lassen. Die Figur des Hl. Andreas steht an der Nordwand des Chores. Ihm gegenüber an der Südwand steht die Hl. Thekla, die mit einem Krug die Flammen löscht. Nach der Legende wurde sie verbrannt, deshalb wird sie in Feuersnöten angerufen.

Frohgemut verließen wir das Gotteshaus und machten uns auf den Weg nach Bruchsal. Via Glöcklesberg und Schleicherhof mit Hofladen geht es über diverse Wege vorbei am Bienenhotel am „Heubühl“ und einem Streuobst-Museum zu den ersten Häusern von Bruchsal. Vorbei an der Rückseite des Bruchsaler Zuchthauses, umringt mit meterhohen Stacheldrahtzäunen und Überwachungskameras, erreichten wir den Stadtpark. Wir durchquerten den Park und standen schließlich vor dem Schloss in Bruchsal, das infolge unserer späten Ankunft nicht mehr zu besichtigen war. Im Schloss ist ein bedeutendes Musikautomaten-Museum und eine regionale Ausstellung von der Steinzeit, der sogenannten Michaelsberger Kultur. Alle waren glücklich, als wir unsere Unterkunft, das Hotel Brauhaus-Wallhall in der Altstadt erreichten. Nach einer kurzen Erfrischung in unseren Zimmern trafen wir uns wieder in der Gaststube zu einem gemeinsamen Abendessen. Gerd hatte wie gewohnt alles im Voraus organisiert und gebucht – herzlichen Dank, Gerd!



Rast am Sportplatz in Zeutern



St.-Andreas-Kirche in Ubstadt



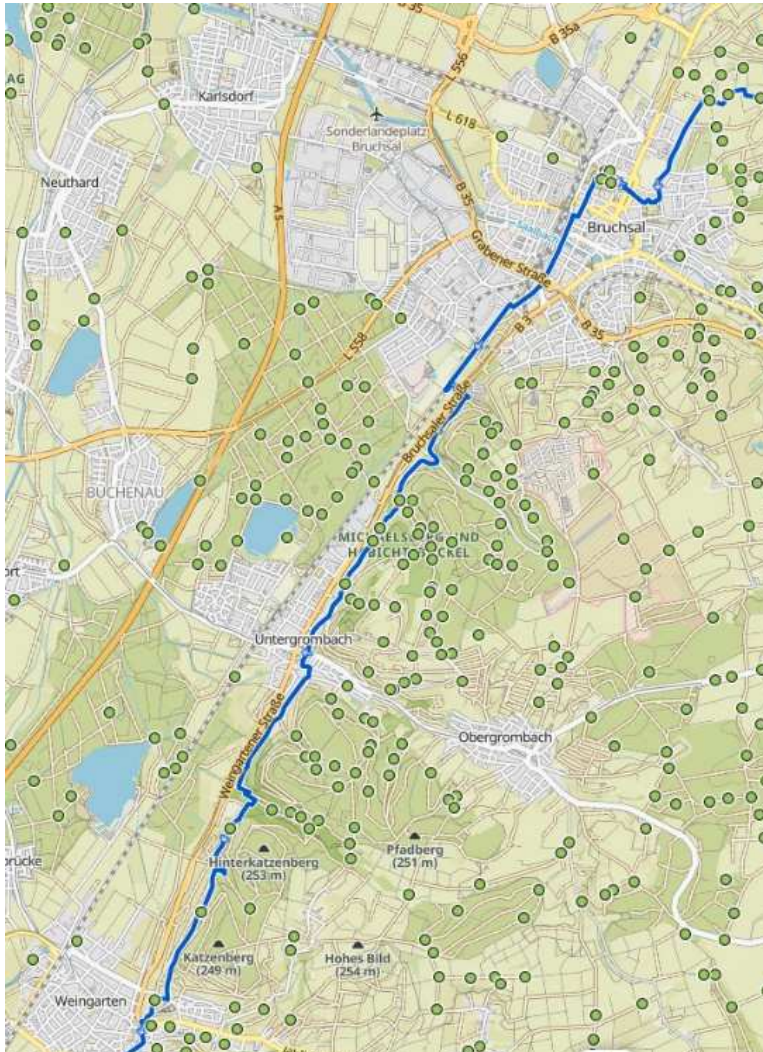
5. Oktober 2024, von Bruchsal bis Weingarten

Nach einem ausgiebigen Frühstück verließen wir unsere Unterkunft und gingen Richtung Bahnhof. Rund um die Stadtkirche waren bereits Marktstände aufgebaut, so dass es möglich war, sich mit Proviant für die vor uns liegende Wegstrecke einzudecken. Am Bahnhof trafen wir auf eine Pilgergruppe aus Mannheim, die sich vorgenommen hatte, die Etappe von Bruchsal bis Grötzingen auf dem Badischen Jakobusweg zurückzulegen. Sie waren mit einer professionellen Pilgerbegleiterin unterwegs, die auf dem Weg immer wieder Halte einlegte und spirituelle Impulse gab.

Wir wanderten ein Stück an der Bahnlinie entlang - bis uns eine Vollsperrung infolge einer Brückensanierung zur Umkehr zwang. Unsere Führer und Kenner des Weges, Paul und Ernst, hatten schnell einen alternativen Weg gefunden. Dieser führte entlang der B3, war aber als Rad- und Fußgängerweg gut begehbar.

Wir überquerten die B3 und vorbei an einem Naturfreundehaus folgten wir dem ständig steigenden Waldweg bis zur Abzweigung, die zur Kapelle der Vierzehn Nothelfer auf den Michaelsberg führte.

Am Waldrand machten wir eine kleine Verschnaufpause und teilten schwesterlich und brüderlich die Reste unserer jeweiligen Vorräte ...





Rast mit Verteilung der noch vorhandenen Vorräte

Nach einigen weiteren Aufstiegen erreichten wir die Michaelskapelle, wo wir eine kurze Andacht hielten, die dann mit dem Eintreffen der Mannheimer Gruppe ihr Ende fand. Zu deren Impuls waren wir ebenfalls eingeladen, der aber den meisten von uns nicht behagte.

Außerhalb der Michaelskapelle verabschiedeten wir uns von den Mannheimern, deren Pilgerführer zur Eile mahnte, da noch der ganze Weg bis Grötzingen vor ihnen lag. Aufgrund der von ihrer spirituellen Begleiterin vorgesehenen Impuls-Aufenthalte waren sie schon in erheblichen Zeitverzug geraten. Da wir uns nicht Grötzingen als Tagesziel vorgenommen hatten, sondern das näherliegende Weingarten (Baden), konnten wir uns Zeit lassen und das herrliche Panorama rund um den Michaelsberg genießen.



Michaelskapelle mit Pilgergruppe aus Mannheim

Die Geschichte des Michaelsberges reicht zurück in die Jungsteinzeit 3500 – 2500 v. Chr. Keramikfunde belegen eine sogenannte Michaelsberger Kultur. Um 500 v. Chr. siedelten hier Kelten, wie Ausgrabungen südlich der Kapelle beweisen. Wir stiegen vom Michaelsberg über viele Treppenstufen zum Dorf Untergrombach ab. Unsere Hoffnung auf eine Kaffeepause erfüllte sich nicht – die nahe gelegene Bäckerei war eben am



Schließen, und zweieinhalb Kilometer Umweg zum nächsten Supermarkt-Café wollten wir uns nicht antun. Immerhin konnte man sich im Vorbeigehen einen Döner holen. Wir wanderten also weiter in das Naturschutzgebiet „Ungeheuerklamm“. Nun geht es auf



Blick vom Michaelsberg nach Westen in Richtung Rheinebene

dem Odenwaldweg am Fuße des Hinterkatzenbergs entlang bis zu einem Weinberg. Am Friedhof entlang gingen wir zum Wachturm und sahen unser Tagesziel Weingarten zu unseren Füßen liegen. Über die hundertstufige Treppe stiegen wir zur Ortsmitte ab, vorbei am Walkätschen Haus, einem besonders eindrucksvollen historischen Gebäude.



Blick auf Weingarten im Bereich des runden, zinnengekrönten Wachturms



Das Walkätsche Haus aus dem 17. Jahrhundert



Über die Walzbach-Brücke erreichten wir hintereinander die evangelische und die katholische Michaelskirche. Nach ca. 100 Meter waren wir an unserem Tagesziel, dem Gasthaus zum goldenen Löwen, wo wir Quartier bezogen. "Der Goldene Löwe" ist die älteste Weingartener Gaststätte. Mit dem Löwen war das Wahrzeichen der damaligen Kurpfalz, der „Pfälzer Löwen" gemeint. Das Haus wurde in der schweren Zeit im Jahre 1663, zwischen dem Ende des Dreißigjährigen Krieges und zwei nachfolgenden entsetzlichen Erbfolgekriegen eröffnet und wechselte immer wieder Besitzer und Funktion. Die jetzigen Besitzer führen das Haus nebenberuflich mit viel Engagement. Sie sind

besonders stolz auf die alte Bau-
substanz und die vielen Antiquitäten, die sich in den Zimmern und Gasträumen widerspiegeln. Derzeit sind dort nur Übernachtungen und Eventbuchungen mit externem Catering möglich.

Vor dem gemeinsamen Abendessen in einem der Lokale des Walk'schen Hauses trafen wir uns noch für einen Rundgang im mittelalterlichen Kern von Weingarten mit Besuch der katholischen Kirche. Während des Abendessens stieß unser Mitpilger Franz Rieder zu unserer Gruppe hinzu, worüber wir uns sehr gefreut haben.



ein Gästezimmer mit Betten um die Jahrhundertwende 19./20. JH

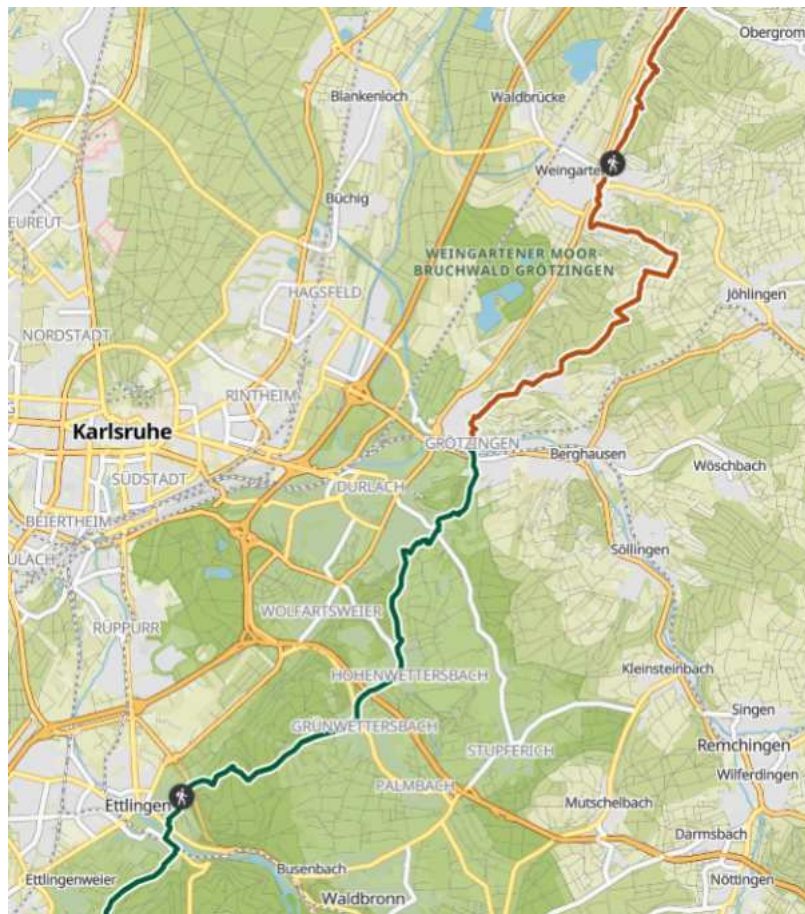
6. Oktober 2024, von Weingarten bis Ettlingen

Am nächsten Morgen servierte uns unser Gastgeber ein schönes Frühstück und verabschiedete uns auf unsere kommende Tagesetappe. Zuvor zeigte er uns noch eine Attraktion seines Anwesens, den Festsaal im Obergeschoss des Hauses: Der 500 qm große Festsaal bietet Platz für bis zu 250 Personen. Er besteht aus einem 9m breiten Bereich mit Parkett vor einer erhöhten Bühne (7m x 4m). Auf beiden Seiten des Parkett-Bereiches gibt es etwas angehobene Bereiche, die mit Tischen und Stühlen ausgestattet sind.

Wir verließen Weingarten über die B3 nach Süden. Stetig ansteigend blieben wir auf dem Kirchbergweg und wanderten am Südrand eines Weinberges entlang nach Osten.



Theater- und Tanzsaal im Gasthof zum goldenen Löwen in Weingarten



Bei angenehmen Temperaturen und schönem Wetter führte uns der Weg stetig leicht ansteigend durch Felder, unter anderem auch an einem Hochsitz vorbei, wo gerade ein Jäger eine Pause einlegte. Wir kamen ins Gespräch, und er beklagte die stetige Zunahme von Radfahrern und Mountainbikern mit und ohne Elektroantrieb, die das Wild vergrämten und die Fußwege für Wanderer sehr belasteten. Deshalb habe man beschlossen, manche Wege nicht mehr zu pflegen, so dass diese nur noch als Trampelpfade für Wanderer ein Durchkommen bieten würden. Kaum hatten wir das be-

wusst stehen gelassene Dickicht überwunden, konnten wir auf breiten Forstwegen den „Großen Wald“ durchqueren, vorbei an der „Pflanzschule Pfinztal“.

Vorbei an der Umzäunung des Fraunhofer-Instituts wies uns ein Schild auf das nahe Naturfreundehaus „Am Knittelberg“ hin. Weil es schon kurz vor Mittag war, beschlossen wir, hier nach Möglichkeit eine Rast einzulegen. Wir hatten Glück, das Naturfreundehaus hatte geöffnet und wir wurden von den ehrenamtlichen Betreibern der Naturfreunde herzlich willkommen geheißen. Wir stärkten uns mit den angebotenen Suppen und Eintöpfen und erkundigten uns nach Übernachtungsmöglichkeiten für Pilger auf dem Badischen Jakobsweg. Grundsätzlich können sich Pilger jederzeit anmelden. Dies sollte allerdings nicht kurzfristig erfolgen, da die gesamte Organisation des Naturfreundehauses in den Händen von ehrenamtlichen und freiwilligen Helfern liegt. An dieser Stelle möchten wir auf das außergewöhnliche, ehrenamtliche Engagement der Betreiber des Naturfreundehauses hinweisen, die sich an Sonn- und Feiertagen bereitfinden, die Gäste mit Speisen und Getränken zu versorgen. Wie so oft, vernahmen wir



die Klage über das Fehlen von jüngeren Leuten im Ehrenamt, die bereit sind, ihre Freizeit im Dienst der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen.

Wir machten uns auf den Weg hinunter nach Grötzingen. Anfangs ging es auf einem geteerten Weg bergab, wo uns aber ständig Autos entgegenkamen, da direkt beim Naturfreundehaus ein großer Kinderspielplatz die Jüngsten einlud. Zu guter Letzt mussten wir einen steilen Abstieg auf Beton-Verbundsteinen

überwinden, bis wir dann endlich in das Zentrum von Grötzingen beim Rathaus mit Fachwerk und Zwiebelturm gelangten. Gegenüber der gotischen Sankt Martins-Kirche befindet sich das Schloss Augustenburg, ein ehemaliges Schloss des Markgrafen



ein gastliches Willkommen im Naturfreundehaus „Am Knittelberg“

Karl II von Baden, das heute als Altersheim dient. Seinen heutigen Namen verdankt das Schloss Augusta Maria von Schleswig-Holstein-Gottorf, ab 1670 Ehegattin von Friedrich Magnus von Baden-Durlach und Mutter des Karlsruher Stadtgründers Karl Wilhelm. Die glasierten Ziegel des Turmhelms der St. Martins-Kirche leuchten in der Sonne des Nachmittags. Der Sage nach hat der Teufel den Turm verdreht aus Wut darüber, dass er die Kirche nicht zerstören konnte.

Wir zögerten nicht, in die Martin-Luther-Kirche einzutreten und hier eine kurze Andacht zu halten. Der Vorraum des Altars

war für das Erntedankfest mit Feldfrüchten geschmückt. Vorbei am Schloss Augustenburg, wanderten wir stets bergauf bis wir schließlich das Schützenhaus erreichten, wo dank großzügig angelegter Spielplätze am Sonntagnachmittag Hochbetrieb herrschte.



Erntedankgaben in der Martin-Luther-Kirche in Grötzingen

Der Weg führte vorbei an der Sportschule Schöneck, einer Kadenschmiede des deutschen Fußballs, wo sich (unter anderem) die Nationalmannschaft unter Sepp Herberger 1954 auf die Weltmeisterschaft in Bern vorbereitete. Wenige Meter weiter erreichten wir den Durlacher Turmberg mit dem Aussichtsturm und der Bergstation der Turmbergbahn. Von hier aus bietet sich ein wunderschöner Blick auf die Rheinebene und das Stadtgebiet von Durlach und Karlsruhe.

Die Turmbergbahn fährt seit 1888 den Berg hinauf. Sie ist die älteste noch im Betrieb befindliche Standseilbahn Deutschlands. Alternativ kann der Berg über die "Hexenstäftele" hinunter nach Durlach begangen werden, einen Treppenweg mit 528 Stufen. Wir nutzten beide Varianten je nach Gusto und trafen uns wieder an der Talstation der Turmbergbahn. Im Zentrum der



Blick vom Turmberg auf Durlach und Karlsruhe



Altstadt, in der Nähe des Liebesbrunnen und der evangelischen Stadtkirche, gönnten wir uns eine Kaffeepause. Hier verabschiedete sich Ernst, der noch Termine hatte und nicht weiter mitwandern konnte.

Allmählich wurde es Zeit, in Richtung Ettlingen aufzubrechen, da uns noch ein Weg von ca. 8 Kilometern bevorstand. Wir gingen durch das Basler Tor bis an das Ende der Basler Straße. Danach orientierten wir uns am Rheintal-Fahrradweg, da

dieser die schnellste Verbindung nach Ettlingen bot. Wir wanderten in das Dorf Wolfartsweiher bis zur Endstation der Straßenbahn. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit hielten wir uns strikt an den Verlauf des Fahrrad- und Fußweges entlang der B3. Nach einigen endlosen Kilometern entlang der B3 erreichten wir die Stadtgrenze von Ettlingen, die hier Durlacher Straße heißt. Nach zwei Kreisverkehren gelangten wir in die Altstadt und direkt zu unserem Tagesziel, dem Stadthotel Engel.



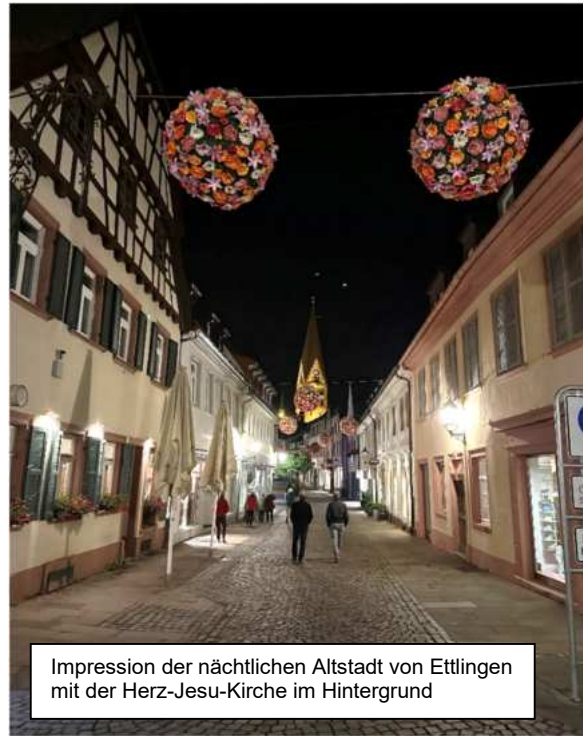
Liebesbrunnen in Durlach



Chorhaupt der Martinskirche in Ettlingen

Nach einer erfrischenden Dusche und einer kurzen Erholungspause in den Zimmern im Hotel Engel erkundeten wir die Ettlinger Altstadt. Es war nicht weit bis zum Flüsschen Alb. Über eine Brücke erreichten wir den mittelalterlichen Rathausurm der auch als Stadttor dient. Rechts daneben erblickt man das Schloss, das einst der Alterssitz von Markgräfin Augusta Sibylla gewesen war, der Witwe des Türkenlouis. Auf der linken Seite steht das Chorhaupt der Martinskirche vor uns, unter der man römische Thermen ausgegraben hat. Die Kirche

hat ihre barocke Gestalt nach den Franzosenkriegen (um 1700) erhalten, besitzt aber



Impression der nächtlichen Altstadt von Ettlingen mit der Herz-Jesu-Kirche im Hintergrund

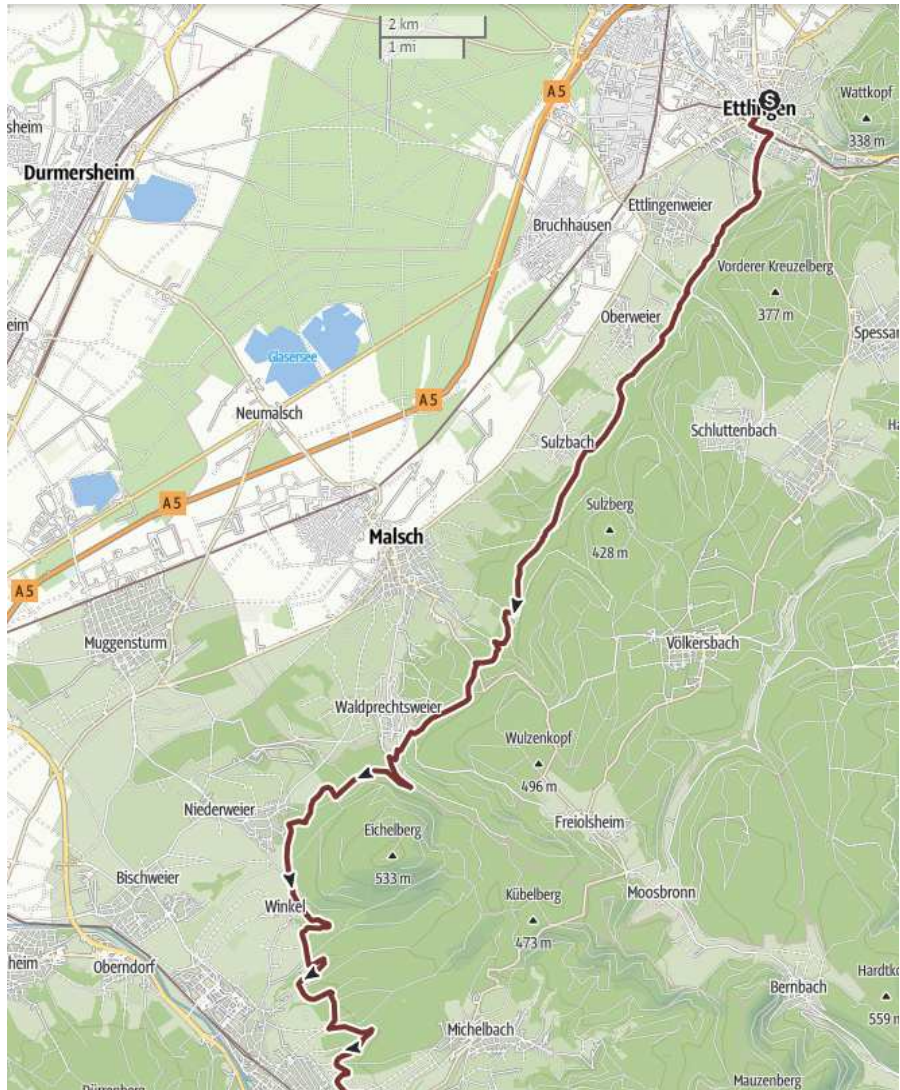


Riesenkürbis-Denkmal vor dem Ettlinger Schloss

noch viele ältere Bauteile. Nach dem gemeinsamen Abendessen in einem ordentlichen Ettlinger Gasthaus erkundeten wir die nächtliche Ettlinger Altstadt. Nach einem ausgiebigen gemeinsamen Frühstück im Stadthotel Engel trennten sich die Wege. Veronika und Margit verabschiedeten sich, ebenso wie Paul, Fritz und Franz. Gerd, Ingrid, Petra und Rita entschlossen sich, trotz des angesagten Regenwetters von Ettlingen aus noch weiter zu gehen, entweder nach Sulzbach oder bis Malsch.

Der Wetterbericht hatte leider recht: als wir am Ortsende von Ettlingen waren, setzte der Regen ein, ein heftiger Guss, der dann in einen feinen Landregen überging. Aber unser Weg führte glücklicherweise fast nur durch Wald, so dass wir doch einigermaßen geschützt waren. Unterwegs trafen wir auf eine Gruppe von Nordic-Walkerinnen, die uns sagten, dass der Saumweg direkt nach Malsch führt (und kürzer ist als der Jakobsweg) – also entschieden wir uns für diesen. Es war wunderschön, auf gut ausgebauten und ausgeschilderten Wegen in dieser ganz besonderen Regen- und Nebelstimmung zu wandern.

Wir wanderten an Sulzbach vorbei bis nach Malsch, wo wir erst eine offene Bäckerei vorfanden und dann so rechtzeitig zum Bahnhof kamen, dass wir nur wenige Minuten auf unsere Züge warten mussten, nach Rastatt bzw. nach Karlsruhe. Es waren schöne Tage auf dem Weg, auch wenn die Spiritualität natürlich nicht die gleiche ist wie auf



den spanischen Wegen. Aber wir tragen mit jedem Schritt dazu bei, aus einem Wanderweg einen Pilgerweg zu machen. Und wir hatten dieses Jahr das Glück, dass die Wege lange nicht so anstrengend waren wie letztes Jahr durch den Odenwald. Das Besondere an unserer Gruppe ist, dass sich die Zusammensetzung zwar von Jahr zu Jahr ändert, dass aber das Gefühl der Zusammengehörigkeit bleibt und wächst. Ein „harter Kern“ ist seit 2002 bei unseren Wanderungen dabei, manche Pilger mussten sich verabschieden, andere sind dazugestoßen: ein lebendiges Miteinander.

Nächstes Jahr geht es weiter – si Dios quiere, so Gott will!



Unterwegs in Spanien Europäisches Haus der Begegnung – HEE

von Janosch Pietsch

Die eigene Komfortzone verlassen und sich auf Neues einlassen. Den folgenden Bericht hat ein Hospitalero verfasst, der eher spontan zu dieser Aufgabe in Foncebadón kam und der seine Eindrücke und Empfindungen in eindruckliche Worte gefasst hat. Wir dürfen an seinen Eindrücken teilhaben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

da mich doch sehr zahlreiche Nachfragen über meine Dienstreise nach Spanien erreicht haben, habe ich mich dazu entschlossen, hier einen kurzen Reisebericht zu verfassen. Im St. Theresienhaus leider bisher kaum bekannt, sind wir Mitgliedseinrichtung des Trägervereins HEE e.V. des europäischen Hauses der Begegnung. Das Haus liegt in Spanien in dem kleinen Dorf Foncebadón, unmittelbar am Jakobsweg (siehe Infokasten). Es handelt sich um ein Jugendhilfeprojekt, welches seit dem Jahr 2015 besteht und von allen Teilnehmern genutzt werden kann. Aus aktuellem Anlass gab es dort etwas wichtiges Organisatorisches zu erledigen und da es personelle Ausfälle gab, habe ich mich spontan dazu entschlossen, zu helfen.

Für mich ging es zunächst mit dem Zug nach Freiburg im Breisgau, dort trafen wir uns zur Abfahrt nach Foncebadón. Nach einer doch recht langen Autofahrt kamen wir am späten Vormittag dort an. Der Ort liegt im Gebirge in der Provinz León auf etwa 1440m Höhe. Man taucht sofort ab in eine andere Welt und ist umgeben von einer atemberaubenden Landschaft. Zu dieser Jahreszeit im Frühling fing alles an zu blühen. Es duftet nach Kräutern und Heide. Ein leichter Wind weht ständig und die Sonne sorgt für frohe Stimmung.

Das großzügig dimensionierte Haus verfügt über zahlreiche Einzelzimmer, alle mit eigenem Bad, ein Familien- und ein Behindertengerechtes Zimmer sowie ein separates Appartement für die/den Hospitaliera/o (dazu später mehr), Gemeinschaftsraum mit Küche, einem kleinen spirituellem Rückzugsraum und einer Bibliothek mit zwei PC-Arbeitsplätzen. Das Haus dient als Treffpunkt für Menschen aller Kulturen und Religionen, als Rückzugsort für Menschen in Krisen, für verschiedene Projekte und als Begegnungsstätte. Es entstand unter Mithilfe von Handwerkern, Freiwilligen, Jugendlichen und örtlichen Kooperationspartnern. Der





Trägerverein ist gemeinnützig und von einigen Privatleuten und Institutionen, wie zum Beispiel die Eigentümerfamilie des Europa-Parks, unterstützt. Der

Der **Jakobsweg**, auch bekannt als *Camino de Santiago*, ist ein Netzwerk von Pilgerwegen, die sich durch ganz Europa erstrecken und in der Regel in der nordspanischen Stadt Santiago de Compostela enden. Der bekannteste und am meisten frequentierte Abschnitt des Jakobsweges in Nordspanien ist der Camino Francés, der von den Pyrenäen durch die Regionen Navarra, La Rioja, Castilla y León und Galicien führt.

Der Camino Francés erstreckt sich über eine Strecke von etwa 780 km und führt durch malerische Dörfer, atemberaubende Landschaften und historische Städte. Während des Pilgerwegs erleben die Pilger eine Mischung aus körperlicher Anstrengung, spiritueller Reflexion und kulturellem Austausch.

Eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten auf dem Weg ist die Kathedrale von Santiago de Compostela, die das Ziel aller Pilger ist und wo sich das Grab des Apostels Jakobus befindet. Der Jakobsweg ist ein einzigartiges Erlebnis, das Pilger aus aller Welt anzieht und ihnen die Möglichkeit gibt, sich selbst herauszufordern und die Schönheit der spanischen Landschaft und Kultur zu erleben.

sehr Ortskundige Vorstand brachte uns die Geschichte des Ortes näher und stellte uns bei den lokalen Unterstützern vor. Die Pilgerherberge „El Trasgu“ liegt direkt nebenan und ist ein enger Kooperationspartner des Hauses. Dort werden nicht nur köstliche lokale Spezialitäten serviert, sondern kann man dort ebenfalls allerlei Kleinigkeiten des täglichen Bedarfs erwerben. Obwohl der Ort offiziell nur acht Einwohner hat, ist es hier sehr lebendig. Zahlreiche Pilger passieren auf ihrer Reise den Ort oder nächtigen hier. Man hört viele verschiedene Sprachen. Hauptsächlich natürlich

Spanisch, aber auch Französisch, Italienisch, Englisch und Koreanisch. Ja richtig, Koreanisch. Überhaupt hat man das Gefühl das hier halb (Süd-)Korea auf dem Weg unterwegs ist, denn ein großer Teil der Bevölkerung hat einen christlichen Glauben. Aber man begegnet auch vielen Amerikanern und Deutschen.

Am Mittwoch war es dann soweit, auch ich konnte im Rahmen einer Tageswanderung den Pilgergeist spüren. Früh morgens ging es los für unsere kleine Gruppe. Wir wollten unbedingt den Sonnenaufgang über dem Dorf erleben. Ein wunderschönes Schauspiel, wenn die Sonne den Hochnebel durchbricht und das gesamte Gebirge zum Leuchten bringt. Die Etappe die wir gingen, hat eine





UNTERWEGS AUF JAKOBUSWEGEN



Länge von etwa 12 Km, ist aber für einigermaßen geübte Wanderer leicht zu meistern. Selbstverständlich ist festes Schuhwerk Pflicht. Auf dem Weg selbst begegnet man auch anderen Pilgern, ein fröhliches „Buen Camino“ kommt einem häufig entgegen. Zwischendurch kann man an einem kleinen Stand zu einem heißen Kaffee die Seele baumeln und den Blick in die Ferne über die Berge schweifen lassen. Die Sonne scheint, der Wind weht leicht, die Grillen zirpen und links und rechts des Weges blühen zahlreiche Pflanzen.

Die ganze Region lebt von und mit den Pilgern. Viele Orte der Umgebung haben sich auf die Reisenden eingestellt und bieten zahlreiche Dienstleistungen rund um die Wallfahrt an. Es gibt etliche Herbergen und Lokale, aber auch wichtige spirituelle Orte entlang des Weges. Auf jeden Fall lohnt sich ein Besuch in der prächtigen Kathedrale von Astorga oder auf dem O Cebreiro im benachbarten Galicien mit seiner keltisch geprägten Architektur. Die vielen kleinen Orte sind geprägt von Gastlichkeit. Man spürt hier überall eine sehr herzliche Willkommenskultur und Gastfreundschaft.

Auch ich werde bald meinen Beitrag dazu leisten. Im September werde ich dort für zwei Wochen das Haus hüten. Als Hospitaliero ist man Ansprechpartner für die Gäste, kümmert sich um Anliegen, pflegt Kontakte zu den örtlichen Kooperationspartnern und sorgt für einen reibungslosen Ablauf im Alltag des Hauses. So konnte ich bereits jetzt schon mal ein Bild vom Haus und der Umgebung gewinnen. Ich bin trotzdem gespannt, was mich dann dort erwartet und wem man so alles begegnet. Vielleicht sehen wir uns ja dort.



Bis dahin, Liebe Grüße, *Janosch*



Herbst auf dem Camino Francés

Ein etwas anderer Pilgerbericht
von Gerhard Treiber

Durch glückliche Umstände bekomme ich Ende September eine Mitfahrgelegenheit nach Foncebadón. Vielen Dank dafür an den Präsidenten der Badischen Jakobusgesellschaft Norbert Scheiwe. Nach einer entspannten Fahrt starte ich am 2. Oktober nach einem guten Frühstück im El Trasgu meinen diesjährigen Camino. Aus bestimmten Gründen muss ich deutlich kürzere Etappen als früher gehen. Ich möchte hier zu den Tausenden von Standardberichten über den Jakobsweg - auch von mir - nicht noch einen hinzufügen, sondern habe mir vorgenommen, jeden Tag ein interessantes Foto zu machen und dazu einen halbwegs geistreichen Text zu finden.



Etappe 1:

Foncebadón - El Acebo

*Sage nicht
wenn ich Zeit
dazu habe.*

*Wenn nicht jetzt,
wann dann?*

Aus dem Talmud

*Etappe 2:
El Acebo - Ponferrada*

*Erst am Ende
unseres Weges
stehen die
Antworten.*

Lao-Ts





*Etappe 3:
Ponferrada – Cacabelos*

*Wer vom Ziel
nichts weiß,
wird den Weg
nicht finden.*

Christian Morgenstern



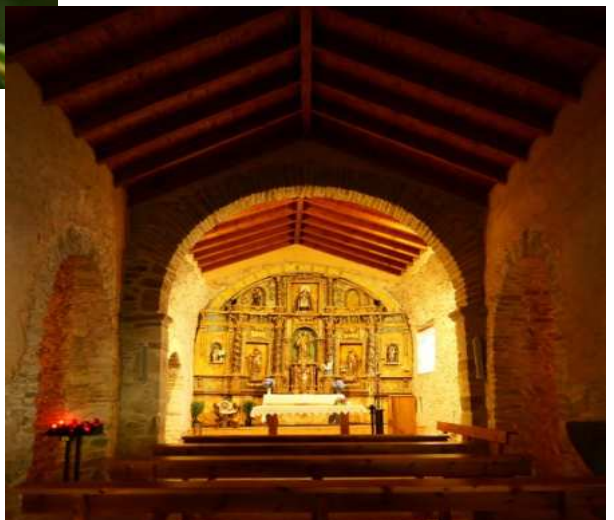
*Etappe 4:
Cacabelos -La Portela de Valcarce
Auf dem Weg
treffe ich eigentlich
immer wieder nur
auf eins - auf mich.
Hape Kerkeling*

*Etappe 5:
La Portela de Valcarce –*

O Cebreiro

*Der Jakobsweg
ist eine Reise
der Seele.*

Shirley MacLane





*Etappe 6:
O Cebreiro – Triacastela
Sonríe,
ya estás
en Galicia.
Lächle,
du bist bereits
in Galizien.
In der Herberge in Fonfría*

*Etappe 7:
Triacastela – Sarria
Man muss
seinen Traum finden,
dann wird der Weg
leicht.
Herrmann Hesse*



*Etappe 8:
Sarria – Portomarin
Der Weg
ist immer besser
als die
schönste Herberge
Miguel de Cervantes*



*Etappe 9:
Portomarin – Castromaior*

*Es ist schwer,
viele Wege
des Lebens
gleichzeitig zu gehen.*

Pythagoras



*Etappe 10:
Castromaior – Palas de Rei*

*Auch der
längste Sommer
ist irgendwann
vorbei.*

G. T.

*Etappe 11:
Palas de Rei – Melide*

*Eines Tages wirst du
aufwachen und keine Zeit
mehr haben für die Dinge,
die du immer tun wolltest.*

Tu sie jetzt!

Paulo Coelho



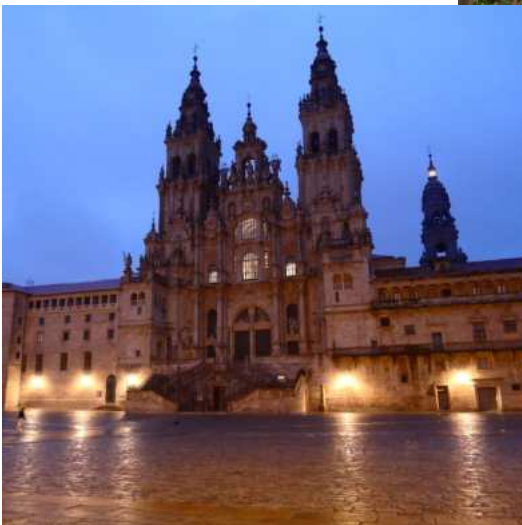


*Etappe 12:
Melide - Arzúa
Gehen
ist des Menschen
beste Medizin.
Hippokrates*

*Etappe 13:
Arzúa - Lavacolla
Dein Weg
ist krumm,
er ist der
meine nicht.
Friedrich Schiller*



*Etappe 14:
Lavacolla - Santiago de
Compostela
Alles hat ein Ende
nur die Wurst
hat zwei.
Aus Woodstock
oder der Cavalier
von Sir Walter Scott*





Endlich Pilgerin auf dem Jakobusweg

Pilgerreise auf dem Camino Francés
von Bernadette Lehmann

Jakobsweg – welcher Klang, welche Bedeutung! So buchte ich eine kombinierte Flug- und Busreise. Die Pilger des Mittelalters machten sich von zuhause aus auf den beschwerlichen Weg, um Buße zu tun oder Abbitte zu leisten bei schweren Vergehen oder um sich einfach vom Acker zu machen, weil es zuhause nicht mehr zum Aushalten war.

Die Zeiten und die Menschen haben sich geändert. Heute geht es um Trauer zu verarbeiten, Auszeit nehmen, neue Erfahrungen sammeln, Menschen aus aller Welt auf dem Weg kennenlernen. Jeder wie er es braucht, doch jeder hat ein Ziel vor Augen: in Santiago ankommen. So freute ich mich riesig, auf dem berühmtesten Pilgerweg der Welt zu laufen. Endlich war es Zeit den Rucksack zu packen. Zu meinem Entsetzen habe ich festgestellt, dass ich in meinem letzten Urlaub die Wanderschuhe auf dem Balkon stehen gelassen habe. Punktum, es mussten auf die Schnelle neue Schuhe her und siehe da im, LIDL Prospekt gab es welche für 19,99 €. Die wurden gleich gekauft mit passenden Socken. Meine Familie hat sich an die Stirn getippt und gesagt „Wie kann man nur so blöd und naiv sein, mit neuen uneingelaufenen Schuhen auf den Weg zu gehen – glaube, du bist blem-blem.“ Dazu muss ich schreiben: keine Blasen, keine Druckstellen, keine kalten oder nassen Füße.

Mit dem Flieger ging es nach Bilbao, um gleich als erstes das Guggenheim Museum zu besichtigen. Bilbao liegt nicht direkt auf dem Pilgerweg, aber



Guggenheim Museum (Bild: ©Wikimedia Commons)

dieses Kunstwerk aus Stahlkonstruktion und Titan ist für mich wie ein Weltwunder. Den Handwerkern und dem Architekt zolle ich den größten Respekt. Der Ausblick grandios, zum Fluss hin öffnen sich Wassergärten. Man kann es nicht in Worten fassen, so schön. Kunst im Museum ist halt Kunst,

da ich nur das aufnehme was ich für mich sehe, ist es schwer verdaulich und nicht nachvollziehbar – wer kennt sich schon damit aus?



Der krönende Abschluss war im Museumsshop. Ein aus weißem Bastelpapier ausgeschnittenes Huhn mit einem ausgeblasenem Ei war als Mobile für 18.- € zu kaufen. Dasselbe Modell habe ich damals vor 20 Jahren mit den Kindern zu Ostern im Kindergarten gebastelt. Da ist Kopfschütteln das richtige. So war es nicht verwunderlich, dass ich im Magen ein ganz flaeses Gefühl bekam von dem grässlichen Kunstgetue. In Windeseile verlies ich das Museum. Mein Weg führte mich in die nächste Bar um ein gutes Glas Wein zu genießen nach diesem Kunstschockerlebnis. Mit dem Bus erreichte unsere Reisegruppe nun St.Jean-Pied-de-Port. Im Pilgerbüro haben wir den Pilgerpass mit dem ersten Stempel überreicht bekommen. Mit einem „Ultraia – Bon Camino“ machten wir uns auf den Weg und wurden gleich mit Graupelschauer begrüßt. Die Köpfe der Menschen waren vom Nebel wie in Watte gehüllt. Im Gänsemarsch ging es auf schmalen Wegen durch die Berge. Unterwegs konnten wir auch einen Blick in ein Refugio werfen mit seinen Stockbetten auf engstem Raum. Das war nicht so meine Kragenweite, ein bisschen bequem darf es doch sein. Vorbei an kleinen Gehöften, an denen der Regen vom Dach auf das nasse Gras tropfte, erreichten wir endlich unser Hotel. Die nassen Klamotten aufhängen, vorsichtshalber Zeitungen in die Schuhe stopfen und unter die warme Dusche steigen - was für eine Wohltat. Das drei Gänge Menü mit Rotwein aus Galicien tat gut, doch beim letzten Schluck Wein fielen mir fast die Augen zu vor Müdigkeit.



Zu meinem Reiseset gehört natürlich die Muschel, die am Rucksack hängt sowie eine kleine Blechdose mit Weihwasser, ein Kreuz und ein kleiner Rosenkranz mit 10 Perlen. Das gab mir Sicherheit und das tägliche Gebet wurde nicht vergessen.

Wir erreichten Pamplona, das bekannt ist für das weltberühmte encierro, das Stiertreiben durch die Altstadtgassen. Kurz vor Puente la Reina steht die einsame romanische Kirche Nuestra Señora de Eunata mit ihrem oktogonalen Grundriss, dem äußeren Arkadenumlauf, der Marienskulptur und den Alabasterfenstern. Dort konnten wir auch die ersten Sonnenstrahlen empfangen. Unsere Reise ging weiter nach Burgos, wo die Besichtigung der imposanten Kathedrale folgte. Sie hat allen klimatischen Bedingungen getrotzt und steht als Weltkulturerbe der Unesco in der Reihe der beeindruckenden Glaubensburgen in Spanien. Der Nationalheld El Cid wurde in der Kathedrale in einem schlichten Grab unter einer einfachen Steinplatte direkt unter dem berühmten Sternengewölbe bestattet.

Auf der nächsten Etappe haben mich meine neuen Wanderschuhe trotz des nassen und zum Teil rutschigen Bodens ohne auszurutschen sicher weitergebracht. Herzlicher Empfang in León, wo uns eine asiatische Gruppe



umringt um zu fotografieren. In der Kathedrale Santa María de Regla wird am liebsten geheiratet, da das Licht durch die prächtigen Glasfenster bricht und in den Altarraum leuchtet, was nur ein gutes Omen sein kann. Einfach wunderwunderschön!

Vor Astorga haben wir in einem kleinen Dorf für die Mittagspause Proviant eingekauft. Bestimmt 20 Personen bevölkerten den kleinen Laden. An der Kasse wurden wir Pilger von den Einheimischen vorgelassen – der Muschel sei dank. Westlich von Astorga erhebt sich in kurz hinter Foncebadón in den Montes de León das Cruz de Ferro. Hier türmt sich ein Steinhaufen, darauf ein etwa drei Meter hoher Holzmast und ganz oben ein kleines eisernes Kreuz. Wer hier einen Stein auf den Haufen wirft - sei er noch so klein und von zuhause mitgebracht – ist seine Sorgen los. Na ja so der Glaube. Vieles löst sich durch meditatives gehen, so bekommt man eine neue Sicht auf das Leben. Unsere Mittagspause haben wir windgeschützt auf den Bänken verbracht. Jeder hat was dazu beigetragen. So hatten wir ein vielseitiges Picknick mit Tapas, gutem Brot und Wein.

Mit dem Reisebus erreichten wir Ponferrada und fuhren nun weiter in Richtung Santiago. In Gedanken war ich schon halb am Ziel der Reise. Endlich der Blick auf Santiago. Ein barocker Gottestempel, imposant, einfach riesig. Ganz oben in einem der Portale die steinerne Figur des Santiago.



Aus Sicherheitsgründen wurden die Rucksäcke beim Eintritt überprüft. Was für ein Gefühl, in die Kathedrale einzutreten. Die Pilgermesse findet jeden Tag um 12:00 Uhr statt. Da wir rechtzeitig hier waren, hatte ich einen guten Platz. So konnte ich dem Gottesdienst aus nächster Nähe beiwohnen. Fühlte mich beschützt, geborgen, unbeschreiblich glücklich, erleichtert und gute Gedanken setzten sich in meinem Kopf fest. War weit, weit weg von der Welt dort draußen, die wie eine unsichtbare Mauer mich eingeschlossen hat.

Die Stimme einer Nonne traf mit ihrem Gesang bei mir direkt ins Herz. Gänsehaut am ganzen Körper – einmalig. Das berühmte Rauchfass wurde an diesem Tag nicht benutzt.

Mein Akku ist positiv aufgeladen mit guten Gedanken und frisch gesegnet hole ich noch meinen Pilgerstempel ab, bevor es ab nach Hause geht.

Adios El Camino.



Patrozinium St. Jakobus Hohensachsen

Einweihung der neuen Pilgerstation
von Stefan Buchholz

Am Sonntag, 21.7.24 feierte die Pfarrei St. Jakobus-Hohensachsen das Patrozinium der Jakobuskirche. Der Festgottesdienst wurde musikalisch gestaltet vom Kirchenchor St. Jakobus unter der Leitung der Dirigentin Ayano Dozono und inhaltlich vom Caritasverein Hohensachsen e.V.



Im Anschluss an den Gottesdienst wurde die neue Pilgerstation im Pfarrgarten eingeweiht und auf der Pfarrwiese friedlich gefeiert.

Der Kirchenchor sang die "Missa Festiva" von Christopher Tambling und das Stück "Look at the world" von John Rutter. Die inhaltliche Betonung legte Diakon Rein in seiner Predigt auf die Demut, mit der wir unseren Mitmenschen begegnen sollten. Wobei Demut nicht mit dem Zulassen von Demütigung verwechselt werden darf. In diesem Sinne arbeitet auch der örtliche „Caritasverein Hohensachsen e.V.“, der Menschen vor Ort, die in Not

geraten sind, im Stillen und direkten Kontakt hilft und beisteht.

Die Vorstandsmitglieder des Caritasvereins Hohensachsen e.V. trugen die Fürbitten vor und warben vor und nach dem Gottesdienst um neue Mitglieder.

Auch die Kollekte des Gottesdienstes kommt der Arbeit des Vereins, der keine Verwaltungskosten hat, zugute und damit direkt den Menschen bei uns.

Nach dem Festgottesdienst wurde die neue Pilgerstation im Pfarrgarten vor dem Pfarrhaus eingeweiht. Die Jakobuskirche liegt direkt am nordbadischen Jakobusweg, der bis nach Santiago de Compostela in Spanien führt, wo der Apostel und Namenspatron der Kirche begraben liegt.

Da sich das Pilgern in den letzten Jahren immer größerer Beliebtheit erfreut und so auch immer mehr Pilger in Hohensachsen vorbeikommen, wurde hier ein neuer Rast- und Pilgerort geschaffen. Durch die intensive Hilfe der KJG Hohensachsen bei ihrer 72 Stunden-Aktion im April ist der Pfarrgarten zu einem ruhigen und beschaulichen Ort des Verweilens





geworden. Es gibt nun eine stabile Bank mit Tisch, ein Pilgerhäuschen, in dem ein Jakobus-Pilgerstempel und Informationen zur Jakobuskirche zu finden sind. Eine Informationstafel weist auf den nordbadischen Jakobusweg hin und ein Wegweiser deutet die Richtung zur 1882 km entfernten Pilgerstätte Santiago de Compostela.

Pfarrer Sailer segnete diesen Ort, die Pilgerstation und die Menschen und bedankte



sich bei allen, die bei der Gestaltung beteiligt gewesen waren. Anschließend feierte die Gemeinde das Patrozinium wie

gewohnt auf der Pfarrwiese. Die Organisation hatte der Förderverein St. Jakobus übernommen. Es gab Salate und Gegrilltes und ein reichliches Kuchenbuffet zum Kaffee, für das der Kirchenchor gesorgt hatte. Die KJG kümmerte sich an diesem heißen Tag um die kühlen Getränke. Bei herrlichem Wetter saßen die Gemeindeglieder auf der Wiese, unter der Pergola und im etwas kühleren Saal des Schwesternhauses zusammen und genossen das friedliche Zusammensein.



Fotos: Stefan Buchholz



Pilgerwanderung mit Firmanden

Gaggenau. Firmandinnen und Firmanden der katholischen Seelsorgeeinheiten Gaggenau und Ottenau machten sich am Samstag, 12. Oktober, auf den Weg zu einer Pilgerwanderung auf Teilstücken des Mittelbadischen Jakobsweges. Die abwechslungsreiche Strecke führte von Gaggenau nach Michelbach zur Kreuzlehütte und durch den Großen Wald zurück nach Gaggenau.



Begleitet wurden die Jugendlichen von den Pilgerbegleitern Marion Rein und Ernst Kraft, die mit fundierten Kenntnissen zu den Themen Pilgern und Pilgerwegen die Firmandinnen und Firmanden (hoffentlich) begeistern konnten. In den Kirchen St. Josef, Gaggenau und St. Michael, Michelbach wurde jeweils Station gemacht und ein gemeinsam gesungenes Lied einstudiert. Ausgewählte, kurze spirituelle Impulse rundeten den zusammen verbrachten Tag ab.

Pilgertag zum Kloster Lichtenthal

Die aus der Kirchentwicklung 2030 hervorgegangene Kreativgruppe Schöpfung-ganz-nah, lud erstmals zu einem Pilgertag zum Kloster Lichtenthal in Baden-Baden ein. Ausgangspunkt war die Hauskapelle des Helmut-Dahringer-



Pilgergruppe am Gottfried-Wiedemer-Stein
Foto Marion Rein

Haus. Vikar Matthias Friemel spendete im Rahmen eines Gottesdienstes der Pilgergruppe vor dem Aufbruch auf ihre Wanderung den Pilgersegen.

Anschließend traf man auf weitere Teilnehmer beim Pilger auf der Konrad-Adenauer Brücke. Dem Badischen Jakobsweg nach Baden-Baden folgend, setzte nun auch der vorhergesagte Regen ein. Dies trübte die Stimmung der



zahlreichen Teilnehmer nur unwesentlich. Im Kloster Lichtenthal erfuhren die Pilger von Schwester Maria Angela Interessantes vom Alltagsleben der Zisterzienserinnen. Auch der Pilgerstempel kam dort zum Einsatz.

Nach einer Einkehr im Café Lumen strahlte die Sonne wieder hervor. Spirituelle Impulse und Gebete wurden in der von Marion Rein und Ernst Kraft organisierten Pilgertour an geeigneten Stellen vorgetragen.

Leider kam die Geschichte vom Wirken und Leben des Hl. Jakobus aufgrund der Wetterlage zu kurz. Gut gelaunt brachte der Bus die Pilgergruppe wieder nach Gaggenau zurück.

Pilgerbegleiterausbildung 2024 auf dem Badischen Jakobusweg

Auch in diesem Jahr wurden wieder Pilgerbegleiterinnen und Pilgerbegleiter durch das ökumenische Netzwerk „Kirche im Nationalpark“ ausgebildet.

Die diesjährige Qualifizierung wurde mit über 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, bestehend aus 3 Wochenendmodulen an unterschiedlichen Orten im Nordschwarzwald durchgeführt.

Ein 3-tägiger Praxisteil fand mit Ausbilderin Helga Klär auf dem Badischen Jakobusweg zwischen Baden-Baden und Kappelrodeck statt.

Auf Einladung des Veranstalters stellten wir unsere Gesellschaft vor und informierten die Anwesenden über Ziele und Aufgaben der Badischen St. Jakobusgesellschaft. Darüber verteilten wir Informationen zu regionalen Pilgerwegen und gaben allgemeine Hinweise zum Pilgern.

Die Veranstaltung wurde wieder gut angenommen. An diesem Abend kam auch unser neues Roll-Up zum Einsatz.

Ernst Kraft





30 Jahre Pilgerprojekt der Initiative: „Kommt Zeit, kommt Tat Konstanz“

Zum Jakobustag 2024 erreichte uns die herzliche Einladung unseres langjährigen Pilgerfreundes und Mitgliedes der Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V. Gottfried Eckmann aus Konstanz zum Konstanzer Pilgertreffen am Dienstag, 08.10.2024, anlässlich des 30 jährigen Jubiläums der Initiative: „Kommt Zeit kommt Tat“. Unsere Präsidiumsmitglieder Margit Mai und Veronika Schwarz haben sich freudig bereit erklärt, an der Veranstaltung teilzunehmen. Bereits am Vormittag haben wir uns im Gasthaus „Bürgerstube“ am Bahnhof getroffen und uns mit Gottfried und anderen langjährigen Pilgerfreunden auf die Feierlichkeiten eingestimmt.

Zum eigentlichen Jubiläum trafen wir uns dann um **15 Uhr in der Mauritiusrotunde** des Konstanzer Münsters. Dort, wo die Pilger einst Ihre Pilgerwege mit dem Pilgersegen begonnen hatten. Ganz zu Beginn wurden wir eingeladen, gemeinsam das Pilgerlied der Freude zu singen. Gottfried Eckmann ließ mit seinem leidenschaftlichen Vortrag die Vergangenheit Revue passieren. Wer bei den Pilgerschaften nicht dabei war, konnte sich sehr gut in das Geschehene einfühlen. Die Mitglieder der Initiative G. Eckmann und W. Kremser entschieden sich für das Projekt: „Wer aufbricht kommt auch heim“ – Auf den Spuren der Jakobspilger.

Geführte, besinnliche Wanderungen auf dem Schwabenweg von Konstanz nach Maria Einsiedeln. Die 1. Geführte Etappe wurde zunächst mit neun Teilnehmern am 07.10.1994 durchgeführt. Weitere Angebote folgten. Bis Ende 1999 wurden bereits 300 Pilger auf dem Jakobsweg begleitet. Gottfried sprach voller DANKBARKEIT und FREUDE über die gemeinsamen Erlebnisse.



Margit Gottfried Veronika



Gottfried Eckmann



JAKOBUS IN DER HEIMAT PILGERTREFFEN IN KONSTANZ



Nach diesem kurzweiligen Vortrag übermittelte Margit Mai die besten Glückwünsche unserer Badischen Jakobusgesellschaft mit einer kleinen Rede. Sie überbrachte zudem Grüße unseres Präsidenten Norbert Scheiwe. Er wäre sehr gerne bei den Feierlichkeiten dabei gewesen, war jedoch zum Hospitalero-Einsatz in Foncebadón.

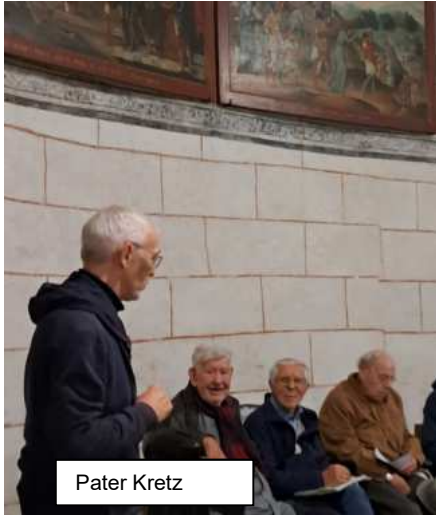


Margit Mai

Danach hatte Pater Kretz (SAC) einige Gedanken zum Pilgern mitgebracht. Sein Resumee lautete: Bleib auf dem Weg, er ist dein Ziel. Der offizielle Teil im Münster wurde mit dem Lied „Möge die Straße uns zusammenführen“ beendet.

Es folgte ein kurzer Fußweg durch die Konstanzer Niederburg zur ehemaligen

kurzer Fußweg durch die



Pater Kretz

Jakobuskapelle (heute Schottenkapelle) zur dortigen Holzstatue des Jakobus von 1994 (Gründungsjahr) der Karlsruher Bildhauerin Brigitta Hemmer, mit einer schriftlicher Erklärung der Künstlerin zu ihrem Kunstwerk.

Die Künstlerin hat den Pilger zum Beispiel mit Absicht größer als einen Menschen gemacht um daran zu erinnern: Wir sind nur Gast auf Erden. Mit Absicht trägt der Jakob kein Buch, sondern eine Muschel. Zur Muschel gibt es zwei Deutungen: Die eine sagt, sie sei ausschließlich zum Wassertrinken an den Quellen benutzt worden. Die andere, und für diese hat sich die Künstlerin entschieden: Die Mahlzeit auf



Vortrag "Gedanken der Bildhauerin" vorgelesen von Wolfgang Brückner



JAKOBUS IN DER HEIMAT PILGERTREFFEN IN KONSTANZ



der Pilgerreise sollte nicht mehr als das Fassungsvermögen der Jakobusmuschel umfassen.

Der Ausklang der Veranstaltung wurde um **17 Uhr mit einem gemütlichen Zusammensein** in der Bürgerstube am Bahnhof eingeläutet. Der kleine Saal war mit 30 Pilgerfreunden prall gefüllt. Es fand ein reger Austausch unter den Pilgern statt. Wir trafen zum Beispiel Jakob Stauss, bei dem wir vor vielen Jahren auf einer Pilgerschaft Rast machen durften. Schöne Erinnerungen wurden wieder geweckt.

Während des Abends wurden immer wieder fröhliche Pilgerlieder gesungen. Wunderbare Männerstimmen sorgten für den Wohlklang der Darbietungen.

Wir danken Gottfried Eckmann für die Einladung und allen Mitwirkenden für den schönen Tag. Wir waren sehr gerne eure Gäste.





JAKOBUS IN DER HEIMAT PILGERTREFFEN IN KONSTANZ



Öffentlicher Brief an Gottfried Eckmann

Lieber Gottfried, liebe Pilgerfreundinnen und Freunde Gottfrieds!

Vor 30 Jahren – 1994 also – und aus der Not geboren, hast Du angefangen, Menschen wie uns auf dem Schwabenweg von Konstanz nach Genf zu Pilgern zu machen. Gedacht war dein Angebot auch für Männer, die – damals ab 56 Jahren – in den Vorruhestand geschickt wurden und für die Du im Bildungswerk Konstanz hin und wieder eine Arbeit vermitteln konntest. Unser gewinnorientierter Kapitalismus hatte vielen Fabriken und Großunternehmen vorgegeben, sich an Unternehmensberater zu wenden, die nach einer Betriebsprüfung aufzeigten, welche Arbeitsplätze nicht mehr besetzt zu werden brauchten. Ich hatte beim NDR keine der 500 Planstellen (von etwa 4000) inne, die nach 1995 wegfallen konnten und auch wegfielen. Fünf Jahre lang hatte das sogen. Quickborner Team die Vierländeranstalt „Norddeutscher Rundfunk“ gründlich auf Effektivität geprüft, bevor es so entschied und auch realisiert wurde! Ich nahm also, wie seine meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Gottfrieds Einladung an als Einstieg in mein bevorstehendes Rentenalter mit 63 Jahren (ab Juni 2001) an. Ich bin am 15. April 1999 mit 7 Neu-Pilgerinnen und 4 Neu-Pilgern unter Deiner Führung, Gottfried, von Konstanz aufgebrochen und 5 Tage lang zunächst bis Einsiedeln gepilgert. Herbert Klemens besorgte treu den Gepäcktransport, und nahm hin und wieder einen Schlappgewordenen unterwegs auf.

Unsere Gruppe war kunterbunt: da war das schon ältere Ehepaar Sedlmeier aus dem Eriskircher Ried, die immer vergnügte Johanna Abend aus Überlingen, Mechthild Maier aus Friedrichshafen, die gerne Werner-Bergengruen-Gedichte vortrug, Helga und Manfred Müller von der Reichenau – ich erinnere, wie Helga davon erzählte, sich an Fasnacht so zu verkleiden, dass sie nicht einmal von ihrem Manfred erkannt wurde. Weiter nahmen teil: die junge Seniorenpflegerausbilderin Ursula Herpich aus dem nahen Öhningen mit ihrer ebenso jungen Freundin Brigitte Sesselmann von der Deutschen Welle in Berlin, tja und eben die zwei „jungen“ Vorruheständler, Werner Schopp (Meteorologe in Konstanz) und Paul Wiggenhauser aus dem gehobenen Dienst bei der Post in Überlingen, beide noch voller Tatendrang. Ich war der wohl unbekümmertste Mitgänger in der Gruppe, mit ein paar Tagen Urlaub vom Studio-Dienst.

Trotz Regen und Schnee schafften wir das vorgegebene Tagespensum Pilgern bis Einsiedeln. Gottfried hatte alles gut vorbereitet und im Griff. In den alten Jakobskirchen am Weg hielten wir mit Gottfried eine Andacht, sangen Lieder oder hörten ihm einfach zu, wenn er mit seiner Mundharmonika etwas von Bach, Beethoven und anderes gekonnt zu Gehör brachte. Sein Pilgern ließ das Gespräche-führen zu, was für einen jeden von uns wichtig war. Wir brachen meist zwischen 8 und halb 9 morgens auf und es konnte gelegentlich auch 18 Uhr gewesen sein, bis wir unser Ziel erreichten. Das Wetter war für uns auch eine Prüfung, denn es regnete und schneite oft in dieser zweiten Aprilhälfte damals. Jeder hatte das Richtige an und so an der frischen Luft zu sein,ieß Gesundheit tanken.

Ein Jahr später ging ich mit der Hälfte dieser Gruppe und neuen Gesichtern weiter bis Fribourg. Sogar im Schneematsch über den Bergsattel mit etwa 1400 Metern Höhe, dem „Haggenegg“, vor den Mythen gelegen, steil hinunter nach Schwyz. Unter den



JAKOBUS IN DER HEIMAT PILGERTREFFEN IN KONSTANZ



neuen Gesichtern befanden sich diesmal die jungen Mütter, Christl, Regina und Anni, die nun ein paar Tage Urlaub von der Familie nahmen. Für sie war ich zunächst suspekt, weil ich zu viele Fragen stellte. „Wie meinst Du das mit: Deine Augen sehen mich neu?“ konnte Regina fragen. Wir fingen an mit Wortspielen beim Gehen. Immerhin wünschte Regina beim Abschiednehmen, mich nach 12 Jahren gerne mal wiederzusehen an irgendeiner Kreuzung von Jakobswegen, möglichst ohne Arthritis in den Knien und noch klar im Kopf. Das ließ unser heiliger Jakobus aber leider nicht zu. Gern erinnere ich mich an Marianne und Michael Bendl aus dem bayerischen Kirchheim bei München, die Trotz des Todes ihres einzigen Kindes zwei Frohnaturen geblieben sind. Beim Rasten fanden die beiden noch genug Zeit für ihre dynamische Tai-Tschi-Gymnastik, in perfekter Synchronität!

Lieber Gottfried, Du hast mich und die andern behutsam immer die Hänge hinauf und hinunter, entlang der Schweizer Seenlandschaft von Vierwaldstätter, Sarner, Bieler und Thuner See, vorbei an den 4000ern Schreckhorn, Eiger, Mönch und Jungfrau heil bis Fribourg geführt. Von da hat die Führung Werner Schopp übernommen und ab Genf bin ich mehr oder weniger allein bis nach Santiago de Compostela gepilgert – wo ich im Juni 2003 mit unvergesslich vielen Erlebnissen ankam. Du, stets hilfreich im Ausbildungswerk Konstanz, hast auch mich damals auf den Weg gebracht, hin zum „Unterwegssein zu Gott verwandelt!“

In den Jahren von 2006 bis 2016 habe ich mich mit mehr als einem Dutzend Mitstreitern um die Revitalisierung der Via Baltica von Usedom über Lübeck und Hamburg nach Bremen gekümmert. Ich habe viele deutsche Jakobswege kennen gelernt, ob den Berlin-Sachsenanhalter Pilgerweg nach Magdeburg, den Braunschweiger Pilgerweg von Magdeburg nach Hötter und Paderborn, die Via Skandinavica von Fehmarn über Göttingen bis Fulda, die Via Jutlandica von Flensburg bis Stade, wo dieser ehemalige Ochsen-, Heer- und Handelsweg kurz danach in die Via Baltica in Richtung Bremen übergeht. Den Kinzigtäler Jakobsweg zwischen Freudenstadt und Offenburg bin ich zweimal gegangen und lernte noch einige Tagesetappen des Badischen Jakobswegs entlang der Schwarzwaldhänge kennen. Allmählich geht das Pilgern aber nur noch im Kopf in mannigfacher Erinnerung und mit Dank an unseren Heiligen Jakobus d. Ä. vor sich. Nebenbei: ich habe unterwegs noch einige interessante Reginas erfolgreich ansprechen dürfen.

Ich danke auch Dir, lieber Gottfried, und sehe, dass Deine Arbeit reiche Frucht getragen hat.

Klaus Letulé, im Oktober 2024, jetzt Baden-Baden





OpenAirMesse am Hausacher Cruz de Ferro

Gut wieder hier zu sein – gut euch zu sehn

In den vergangenen Jahren waren die Kinzigtälener Jakobusfreunde immer wieder überrascht über die Pilgerschar, die sich zum Gottesdienst am Hausacher Cruz de Ferro einfand.

Dies wurde nun anlässlich des Jubiläumsgottesdienstes „30 Jahre Kinzigtälener Jakobusweg“ noch getoppt. Viele neue Pilgerfreunde erweiterten den Kreis der Festgemeinschaft, neue Freundschaften wurden geknüpft.

Nach einer musikalischen Einstimmung am Jakobusbrunnen bei der Hausacher Dorfkirche, begrüßte Pfarrer Friedbert Böser und spendete den Aussendungssegen. Ist der Aufstieg zum Cruz de Ferro auch kurz, so charakterisiert er doch beispielhaft die oft großen Herausforderungen der Pilgerwege. Über 100 Pilgerfreunde fanden auf dem idyllischen Platz über dem Tal eine Sitzgelegenheit, von wo aus Muscheln auf dem Weg eine Einheit mit dem Altar bildeten.

Der Festgottesdienst mit Pfarrer Friedbert Böser, in dem auch die Pilgerglocke eingeweiht wurde, wird jedem Teilnehmer in besonderer Erinnerung bleiben. Er war berührend, feierlich, aber auch heiter, ja spontan wie die Einladung von Pater Günther Kames von St. Jakob Wolfach an die anwesenden Kinder, im Kreis vor dem Altar eine La-Ola-Welle laufen zu lassen. Gerhard Junker ging kurz auf die Entstehung des Kinzigtälener Jakobusweges und seine persönliche Intention zum Erhalt dieses historischen Weges ein.

Margarete Assmus, Luitgard Buchholz, Maria Harter und Ursula Kumpf schufen mit ihrer Gitarrenbegleitung und ihrem Gesang einen besonderen feierlichen Rahmen.

Emotional das Ende des Gottesdienstes. Bernhard Engel aus Steinach drückte seine Freunde über den Gottesdienst mit seinen Liedbeiträgen „Die Rose“ und der „Bajazzo“ aus und wünschte den Jakobusfreunden eine gute Zukunft, bevor Friedbert Böser die Mitfeiernden mit dem Segen in ihren alltäglichen Pilgerweg entließ.

Abschließend bedankte sich Gerhard Junker mit einem „Jakobus-Tröpfle“ bei den langjährigen und spontanen Helfern, die diesen Gottesdienst, einem Highlight auf der 3. Etappe des Kinzigtälener Jakobusweges, erst möglich machen.

Einige der Anwesenden haben den Gottesdienst und die Herzlichkeit unter den Pilgerfreunden dazu inspiriert, den Kinzigtälener Jakobusweg zu gehen und hierzu gleich einen Pilgerführer geordert.

Manfred Schoch



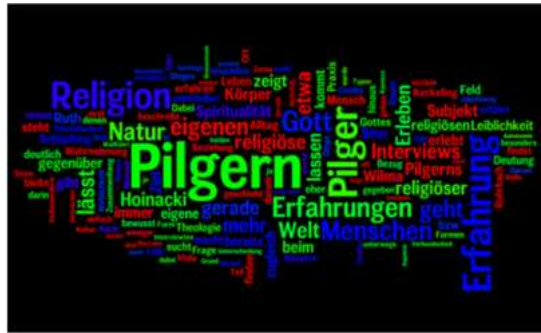
Pilgern ist im Wandel

**Was hat sich in den
vergangenen Jahren
verändert?**

**Wer macht sich auf den
Weg und wozu?**

**Ist Pilgern heute religiös,
spirituell oder säkular?**

**Wie hat sich die
Infrastruktur verändert
und welche Akteure
prägen das Feld?**



Internationale Pilgertagung

Der Wandel des Pilgerns im heutigen Europa

Spiritualität - Praxis – Infrastruktur

Do., 11. - Sa., 13.09.2025

Donauwörth

Sektion Religionssoziologie der Deutschen Gesellschaft
für Soziologie in Kooperation mit der Städtischen
Tourist-Information Donauwörth/vhs



Diese internationale Fachtagung bietet insbesondere religionssoziologische, aber auch psychologische, theologische und touristische Perspektiven. Schwerpunktmäßig werden die jüngst beobachtbaren Veränderungen erkundet. Neben Forschern sind auch Pilger*innen, Anbieter von Pilgerinfrastruktur sowie am Thema Interessierte herzlich zur Tagung eingeladen.

Weiter Infos auf der Website:

<https://www.donauwoerth.de/tourismus/pilgern-1-2>





Die Nägel mit der Muschel eine Spezialität unserer Elsässischen Jakobusfreunde

(FT) Neulich erreichte uns die Anfrage unserer Ansprechpartnerin Angelika Wetzler, ob wir Interesse hätten, einige ihrer Muschelzeichen-Eisennägel zu kaufen, um diese an markanten Punkten des Badischen Jakobusweges in den Weg zu verankern. Gerne entsprachen wir diesem Wunsch unserer Freunde und erwarben 10 solche Muschelnägel. Wir werden in einer der nächsten Präsidiumssitzungen darüber beraten, an welchen Stellen der in unserem Verantwortungsbereich verlaufenden Jakobuswege die Nägel am Weg fixiert werden sollen.

Anlass der Anfrage war wohl unter anderem auch ein Artikel von Michel Sontag, dem hierfür zuständigen Präsidiumsmitglied der Elsässischen Jakobusgesellschaft (ASJA = Amis Saint Jacques en Alsace) in der Ausgabe Nr. 84 vom Juni 2024 ihres „Bulletin de l'Association ASAJA“.

Er schreibt dort wie folgt (Übersetzung aus dem Französischen von Fritz Tröndlin):

„Im Jahr 2004 ließ die ASJA mit technischer Unterstützung einer bekannten elsässischen Gießerei eine Form anfertigen, die es ermöglichte, fast 2000 Nägel zu produzieren, die nun im Elsass, aber auch in mehreren französischen Städten, darunter Paris, verteilt werden, wo der Weg von Nord nach Süd verläuft. Auch in der Bretagne und im Südwesten Frankreichs, wie zum Beispiel in Bordeaux, wurden Nägel verlegt. Zuletzt wurden in Montrouge 85 Nägel verlegt, die bei der ASJA bestellt worden waren. Im Elsass ergänzt das Abstecken des Weges die Arbeit, die in Zusammenarbeit mit dem Club Vosgien (Vogesenclub) durchgeführt wird. Es geht darum, besonders symbolträchtige Etappen oder Orte (wie das Straßburger Münster, den Mont Sainte-Odile oder die Stiftskirche Saint-Thiébaud in Thann) symbolisch zu markieren.

Es bleibt noch viel zu tun, um diese Landmarke noch stärker auf dem elsässischen Weg zu etablieren.

Und natürlich können Sie auch einen Nagel vor Ihrem Haus oder ihn in Ihren Hauseingang verlegen





Pilgerherberge im Campus Christophorus-Jugendwerk nicht mehr im Angebot der „Badischen St. Jakobsgesellschaft“

Seit August 2024 liegt die Verantwortung für die kleine Pilgerherberge auf dem „Campus Christophorus-Jugendwerk Oberrimsingen“ nicht mehr in der Verantwortung unserer Gesellschaft. Seit dem Umzug unserer Geschäftsstelle von Oberrimsingen nach Hausen wurde die organisatorische Abwicklung und die Kommunikation mit Pilgern immer schwieriger und so haben wir uns in Absprache mit den Verantwortlichen des Christophorus Jugendwerkes dazu entschlossen, als Gesellschaft zurückzutreten. Das Jugendwerk wird bei Bedarf die Räumlichkeiten weiter Pilgern zur Verfügung stellen, sie geht den Pilgern also nicht verloren, die Vergabe und Organisation hat lediglich gewechselt. Wir sind sehr dankbar, dass diese Möglichkeit weiter bestehen wird, danken der Einrichtung für die vielen Jahre der guten Zusammenarbeit, mussten aber auch realisieren und akzeptieren, dass durch den Umzug unsere Möglichkeiten zum weiteren Unterhalt nicht mehr ausreichend vorhanden waren.

Kunsthandwerk mit Stein-und Holzarbeiten

Florian Herth aus Breisach, ehemaliger Leiter des Bauamtes der Stadt Breisach am Rhein, und Jakobuspilger, ist seit seiner Pensionierung künstlerisch sehr aktiv und hat sein Hobby zur Passion gemacht. Er arbeitet mit Holz- und Stein, und bietet u.a. auch das Zeichen des Camino, die Muschel in unterschiedlichsten Ausführungen an. Eindrückliche Skulpturen die je nach Wunsch des „Bestellers“ gestaltet werden können.

Er hat sich auch am Logo der „Badischen St. Jakobsgesellschaft“ versucht und mal sehen ob und wo es einen Platz finden kann. Tolle Pilgerpräsentate für Haus und Garten. Viele seiner Werke finden sie auf Instagram.



#herthflorian

Mail: florian.herth@gmail.com

Mobil: +4915161480976





Wegführer für Wege der Jakobspilger in unserer Region:



Der Badische Jakobusweg – Nördlicher Teil
Pilger- und Wanderführer von Laudenbach bis Schutterwald
von Gottfried Wiedemer
ISBN 978-3-941615-06-9

96 Seiten mit Wegskizzen und Fotos.

Das vorliegende Büchlein soll uns auf den 209 Kilometern vom Odenwald bis Schutterwald begleiten und ihm die Schönheiten der Vorbergzone am Rand der Rheinebene zeigen. Stationen sind geschichtsträchtige Städte wie Heidelberg, Bruchsal, Ettlingen oder Baden-Baden, aber auch malerische Weindörfer, Burgruinen, Kapellen, Wegkreuze oder Rastplätze mit einem Blick bis zu den Vogesen oder zum Straßburger Münster.



Der Badische Jakobusweg – Südlicher Teil
von Schutterwald nach Breisach

von Dr. Rudolf Sauerbier und Dr. Fritz Tröndlin
ISBN 978-3941615090

116 Seiten mit Wegskizzen und Fotos

Die Neuauflage des bekannten Pilgerführers.

Der neugestaltete Führer schließt sich in seiner Struktur und Form dem kürzlich publizierten Pilgerführer „Der Badische Jakobusweg – Nördlicher Teil – von Laudenbach bis Schutterwald“ von Gottfried Wiedemer an und beschreibt den weiteren Verlauf des Weges von Schutterwald bis Breisach am Rhein.

Die beiden Pilgerführer werden von der Badischen St. Jakobusgesellschaft herausgegeben und sind im Verlag RH-Medienbuch UG, Rastatt, Tel.: 07222/40 100 64 erhältlich. www.swvbuch.de



Der Kinzigtäler Jakobusweg
Pilgerführer von Loßburg nach Kehl

148 Seiten mit Wegskizzen, Höhenprofilen und Fotos

Der Pilger- und Wanderführer durch den mittleren Schwarzwald

Die **überarbeitete** und **aktualisierte Ausgabe** des Pilgerführers mit zahlreichen farbigen Fotos, Karten und Höhenprofilen begleitet den Pilger von Loßburg nach Kehl.

Neben einer detaillierten Wegbeschreibung gibt der Führer auch Infos zur Übernachtung.

Das Buch kann bestellt werden für € 9,90 über die Homepage der Kinzigtäler Jakobusfreunde

www.jakobusweg.com



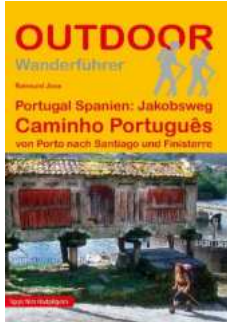


SCHWARZES BRETT – HINWEISE – INFORMATIONEN



Neue Pilgerliteratur aus dem Conrad-Stein-Verlag

www.conrad-stein-verlag.de



Portugal Spanien: Caminho Português von Raimund Joos

ISBN 978-3-86686-525-9

17., überarbeitete Auflage 2024

256 Seiten, 55 farbige Abbildungen

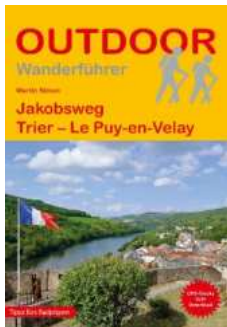
43 Karten im Maßstab 1:100.000, 50 Höhenprofile

Übersichtskarte in der Umschlagklappe

Von Portugal nach Santiago:

Pilgern auf dem Caminho Português

Wer beim Pilgern einen Weg abseits der beliebten Hauptroute Camino Francés sucht, ist auf dem Caminho Português genau richtig. Der zweitbeliebteste – und deutlich kürzere – Jakobsweg führt von Portugal nach Santiago de Compostela und bietet ebenfalls perfekte Bedingungen für ein intensives Pilgererlebnis. Der hier beschriebene gut 241 km lange traditionelle Caminho Português beginnt in der Stadt Porto und führt über Barcelos, Ponte de Lima und Valença Richtung Norden. In Tui erreicht der Weg Spanien und führt über Pontevedra schließlich nach Santiago.



Jakobsweg Trier - Le Puy en Velay von Martin Simon

ISBN 978-3-86686-818-8

4., überarbeitete Auflage 2024

256 Seiten, 43 farbige Abbildungen,

33 Karten, 33 Höhenprofile,

Übersichtskarte in der Umschlagklappe

GPS-Tracks zum Download

Von Trier aus durch Frankreich:

Der Jakobsweg von Trier nach Le Puy-en-Velay ist eine der wichtigsten Routen für Pilgerinnen und Pilger aus West- und Mitteldeutschland – in Frankreich wird er deshalb auch der „Weg der Deutschen“ genannt. Über Metz und Beaune führt der Weg zu der historischen Pilgerstadt Le Puy-en-Velay, wo sich die Via Podiensis anschließt.

Im Conrad-Stein-Verlag ist auch ein Pilgermagazin erschienen. Es enthält eine Übersicht über die bekanntesten Jakobswege. Sie können das Magazin als PDF herunterladen (www.conrad-stein-verlag.de) oder die gedruckte Version per Mail anfordern (info@conrad-stein-verlag.de).



SCHWARZES BRETT – HINWEISE – INFORMATIONEN



Rother Wanderführer [www. Rother.de](http://www.Rother.de)



Jakobswege Österreich

von Romy Pexa, Johanna Stöckl

ISBN 978-3-7633-4473-4

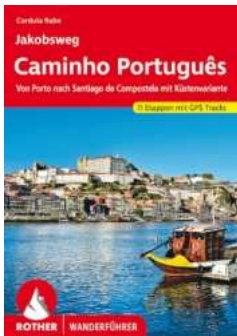
344 Seiten mit 212 Farbfotos

50 Wanderkärtchen im Maßstab 1:10000, 50 Höhenprofile

Von Hainburg nach Feldkirch – mit Weinviertler Weg

Der österreichische Jakobsweg führt einmal quer durch das Land: Er beginnt in Hainburg im Osten Österreichs und führt nach Feldkirch in Vorarlberg, kurz vor der Schweizer Grenze. Vielfältig präsentiert sich die durchwanderte Landschaft, von idyllischer Donaulandschaft bis zu hohen Alpengipfeln. Der Weg folgt der historischen Pilgerroute und führt an einigen der

bedeutendsten Sakralbauten Österreichs vorbei wie den Stiften Melk, Sankt Florian oder Zams, und an zahlreichen weiteren Kirchen und Kapellen, die dem heiligen Jakob oder anderen Pilgerheiligen gewidmet sind.



Jakobsweg Caminho Português

von Cordula Rabe

ISBN 978-3-7633-4894-7

224 Seiten mit 105 Fotos,

35 Wanderkärtchen im Maßstab 1:100.000, 25 Höhenprofilen

Von Porto nach Santiago de Compostela mit Küstenvariante.

11 Etappen mit GPS-Tracks

Der portugiesische Jakobsweg gehört zu den schönsten Jakobswegen überhaupt. Er eignet sich für Genießer, Kulturinteressierte und Pilgerneulinge und bietet auf rund 250 Kilometern alles, was man sich als Pilger wünschen kann: Natur, Kultur und die Begegnung mit anderen Pilgern. Allerdings stellt er

den Pilger vor die Wahl: Pilgern entlang des Meeres – oder durch das üppig grüne Hinterland? Der Rother Wanderführer »Caminho Português« stellt beide Varianten des portugiesischen Jakobswegs vor

Ratgeber „Pilgern für Anfänger“

Bei einer Pilgerreise ist eine gründliche Vorbereitung notwendig. Jasmin Hollós hat dafür die wichtigsten Planungstipps im Ratgeber „Pilgern für Anfänger“ gesammelt. Auf der Website <https://www.c-and-a.com/de/de/shop/pilgern-fuer-anfaenger> gibt es dazu ausführliche Tips die rein informativ sind und keine Werbung enthalten





SCHWARZES BRETT – HINWEISE – INFORMATIONEN



Mitteldentscher Verlag **Pilgern 4.0 - Im Winter auf dem Jakobsweg**

von Beate Zschke
288 Seiten -
ISBN 978-3-96311-574-5

Was erlebt man heute auf dem berühmten Jakobsweg in Spanien? Im digitalen Zeitalter, in dem die einst gefährliche und entbehrungsreiche Reise zum „Pilgern 4.0“ geworden ist, scheint alles einfacher zu sein. Mühelos kann man sich per Smartphone über Herbergen, Cafés, Hotelübernachtungen, Busverbindungen, das Wetter und die Routenführung informieren. Mit den Weggefährten steht man über WhatsApp in Kontakt. Aber wird die Tour so wirklich leichter? Und Pilgern im Winter – geht das überhaupt? Ja, und ob! Eine Lektüre, die Lust darauf macht, das Pilgern einfach einmal selbst zu probieren



Verlag HarperCollins **Zum Glück gelaufen – Meine Reise auf dem Jakobsweg**

von Andrea Marie Eisele
336 Seiten
ISBN 978-3-365-00022-9

Über ein Leben in Schrittgeschwindigkeit und die Stolpersteine der Liebe – eine etwas andere Hommage an den bekanntesten aller Pilgerwege, den Jakobsweg. Nach einer Beziehungskrise muss Andrea sich entscheiden: Gehen oder bleiben? Entschlossen, eine Antwort zu finden, lässt sie Berlin, ihre Freunde und Familie hinter sich und begibt sich auf das große Abenteuer Pilgerreise. Immer wieder stößt die unerfahrene Wanderin dabei an ihre körperlichen Grenzen. Auch die erhofften Erkenntnisse bleiben aus. Doch Andrea läuft weiter, und erkennt, dass es vor allem die Begegnungen mit anderen Pilgern sind, die sie weiterbringen. Sie erkennt, dass es kein Zurück in ihr altes Leben gibt, doch eine wirkliche Entscheidung zu treffen, fällt ihr schwer. Dann trifft sie auf Benny. Und alles nimmt einen ganz anderen Lauf ...

Der Stammtisch der Freundinnen und Freunde des Jakobusweges in Freiburg trifft sich alle 2 Monate in der Erwachsenenbegegnungsstätte Freiburg-Weingarten (EBW), Sulzburger Straße 18. Die voraussichtlichen Termine 2025: 09.01., 13.03., 07.05., 10.07., 11.09., 13.11. Pilger/innen und Interessierte sind bei unseren Treffen herzlich willkommen.



WEINEDITION JAKOBSTRÖPFLE

UNTERWEGS AUF DEM
BADISCHEN JAKOBUSWEG
MIT DER SEHNSUCHT IM GEPÄCK
UND DEM WEIN VOM
BADISCHEN
CAMINO





Kapelle St. Jakobus im Tannheimer Tal

Foto: ph